MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

416 (9.9.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223514

Mittwoch, 9. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 416

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

Pariser Bedingungen für die Paktkonferenz

Zwei Konferenzen zu gleicher Zeit?

Y **Paris**, 9. Septbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach den aus Genf hier eingetroffenen Privatmeldungen der Berliner Blätter soll es im Laufe der Verhandlungen der juristischen Experten in London gelungen sein, die großen Schwierigkeiten in der Sicherheitspaktfrage aus dem Wege zu räumen. Man soll vor allem die Bestimmungen über die absolute Respektierung der Grenzen, über die obligatorischen Schiedsgerichte in allen [illegible] und über die Anrufung des Völkerbundes in befriedigender Weise aufgesetzt haben. Besonderen Nachdruck legen die Blätter darauf, daß Frankreich das Recht gewahrt habe, im Falle eines flagranten Angriffes im Einverständnis mit seinen Alliierten unverzüglich einzugreifen. Die französischen Blätter verteidigen hartnäckig den Standpunkt, daß der Völkerbundsrat

ohne Einstimmigkeit Sanktionen

gegen einen Angreifer beschließen könne. Der „Matin" bezeichnet es als wahrscheinlich, daß in irgend einer Weise in den Text des Völkerbundsvertrages eine diesbezügliche Bestimmung aufgenommen werde.

Sorgen um die östlichen Alliierten nehmen nach wie vor bei allen Meldungen Frankreichs über den Sicherheitspakt einen großen Platz ein. Man fordert von vornherein, daß fest zusammenhängende Fragen gestellt werden, bei den Verhandlungen über den Rheinpakt und den Verträgen mit Polen und der Tschechoslowakei. Immerhin glaubt der „Matin" nicht, daß es nützlich sei, wenn Polen und die Tschechoslowakei schon bei der ersten Zusammenkunft vertreten wären, da es sich bei dieser Konferenz um den von England garantierten Pakt handle. Die Schiedsgerichtsverträge mit den östlichen Staaten könnten nicht bei einer Konferenz besprochen werden, an der England aktiven Anteil nehme, weil es sich bezüglich der Ostgrenzen nicht verpflichten möchte. Man scheint in Genf den Plan erörtert zu haben,

zu gleicher Zeit zwei Konferenzen in der gleichen Stadt

abzuhalten. Der „Matin" weist diese Meldung zurück mit der Begründung, Frankreich sei an beiden Verhandlungen stark interessiert und die Aufgaben seiner Delegierten würden sehr kompliziert werden, wenn sie sich gleichzeitig an zwei von einander getrennten Verhandlungen beteiligen müßten. Wahrscheinlich werde zuerst eine Konferenz zwischen den großen Hauptmächten abgehalten werden. Aber es sei nützlich und sogar nötig, daß die deutsche Regierung auf diesem Konferenzen sich im Voraus verpflichte, in kürzester Frist die Verhandlungen mit Polen und der Tschechoslowakei zu beginnen.

Noch keine Einladung nach Berlin

= **Genf**, 9. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wie bereits mitgeteilt wurde, begann heute vormittag eine juristische Konferenz, die nachmittags fortgesetzt werden soll. An der heutigen ersten Sitzung nahmen Briand, Chamberlain, Scialoja und Vandervelde teil. Die Konferenz dauerte dreiviertel Stunden und die anwesenden Juristen trugen ihre Exposées mit gewissen vertraulichen Zusätzen den anwesenden Außenministern vor. Der Eindruck, den die englische Delegation nach dieser Konferenz hatten, lautete dahin, daß die Genfer Besprechungen dahin gediehen seien, daß man wohl in allernächster Zeit eine

Aussprache mit den Vertretern der deutschen Regierung

haben könne. Weder über das Datum noch über den Ort der Zusammenkunft werden von englischer Seite irgendwelche Mitteilungen gemacht, doch wird als Ort der Zusammenkunft Lausanne und als Datum der 26. September genannt.

Weitaus reservierter zeigt man sich bei den Franzosen. Briand, der gegen 12 Uhr im Sitzungssaale erschien, wurde von den Juristen über das von den Engländern ausgegebene Bulletin befragt. Er erwiderte darauf, daß er hierüber keine Mitteilungen machen könne, jedoch den Eindruck habe, es handle sich um die Klärung einiger Fragen, bevor an die Einladung der deutschen Regierung gedacht werden könne. Gerüchte darüber, daß bereits eine solche Einladung nach Berlin gegangen sei, entbehren, soweit ich informiert bin, jeder Begründung.

Pariser Verschleppungsversuche

= **Genf**, 9. Sept. (Von unserem Genfer Vertreter.) Der Senator Henry de Jouvenel, der mit Presseinformationen betraut ist, erklärte bei einer Besprechung mit mir folgendes:

Man sagt, daß Schwierigkeiten darin beständen, daß England sich infolge des durch die Vollversammlung eingenommenen Standpunktes, das obligatorische Schiedsgericht zu verwirklichen, äußerst bedrängt fühle. England weiß nicht, auf welche Art es sich jetzt vor den Völkerbund stellen soll, um

die Erledigung des Genfer Protokolls

zu rechtfertigen. Es ist deshalb nötig gewesen, daß sich Baldwin und Chamberlain über die Richtlinien, die England bei der diesmaligen Völkerbundsversammlung einschlagen solle, verständigten. Diese Verständigung war sehr dringlicher Natur. Chamberlain wird wohl vor drei bis vier Tagen nicht sprechen können, denn es ist nötig, daß vorher die Einigung zustandekommt. Jouvenel gab mir zu verstehen, daß Frankreich eine Kundgebung der im Völkerbund vertretenen Staaten bezüglich der Frage des obligatorischen Schiedsgerichts wünsche und es auch nicht ungern sehen würde, daß die weiteren Verhandlungen bezüglich des Rheinlandpaktes aufgeschoben würden, bis die Kundgebung des Völkerbundes stattgefunden hat. Ich konnte noch einen anderen Eindruck gewinnen, nämlich daß es sich hier neuerdings um einen Versuch von französischer Seite handelt, eine Verschleppung der diplomatischen Verhandlungen hervorzurufen. Dagegen geht England mehr denn je den Weg zum Zustandekommen der Konferenz mit den Deutschen.

Um Rheinlandpakt und Brennergrenze

= **Genf**, 9. Sept. (Von unserm eigenen Vertreter.) Die Entrevue von Aix-les-bains bildete gestern den Gegenstand lebhafter Diskussion in den verschiedenen Delegationen. Es konnte festgestellt werden, daß der Zweck der Reise Painlevés und Briands nach Aix-les-bains in der Hauptsache auf die entstandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Juristen Frankreichs und denen Englands zurückzuführen ist. Es wurde in Aix-les-bains beschlossen, daß heute in Genf eine zweite interalliierte Juristenkonferenz beginnt, an der Fromageot, Hurst und der belgische Jurist Rollin teilnehmen werden. In zwei Tagen hofft man mit dieser Arbeit fertig zu sein. Es soll die letzte Hand an die französisch-englische Verständigung über die Formel des Rheinlandpaktes gelegt werden. Einige Enttäuschung bereitete es, daß sich Italien an einer solchen Konferenz nicht zu beteiligen gedenke. Der schon seit längerer Zeit angekündigte Experte Grandi ist nicht eingetroffen und von der italienischen Delegation wird nunmehr mitgeteilt, daß Mussolini vorläufig von einer Beteiligung an der Genfer Besprechung über diesen Pakt absehen möchte.

Es kursiert eine Lesart, daß Mussolinis Entschluß durch die Haltung Englands verursacht wurde: denn England wolle die italienische Brennergrenze nicht garantieren. Außerdem wurde nach verschiedenen von der französischen Delegation gemachten Mitteilungen in Aix-les-bains die Mossulfrage erörtert und man befaßt sich jetzt mit der möglichen Eventualität, daß die Türken eine Volksabstimmung im Mossulgebiet verlangen werden und, falls ihnen diese nicht gewährt würde, Genf verlassen würden, ohne sich weiter um die Entscheidungen des Völkerbundsrates zu kümmern. Frankreich sucht England in dieser Angelegenheit soweit wie möglich entgegenzukommen, selbstverständlich auf Kosten anderer Entschädigungen.

Der Besuch bei Baldwin

§ **London**, 9. Sept. (Von unserm Londoner Vertreter.) In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht kein Zweifel darüber, daß der Besuch Chamberlains und der anderen Ententeminister bei Baldwin in Aix-les-Bains den Sicherheitsplan zum Gegenstand hatte, und daß Fragen von großer Wichtigkeit erörtert wurden. Hier ist bekannt, daß Baldwin den französischen Forderungen gegenüber zurückhaltender sei als sein Außenminister und glaubt daher, daß es sich darum handelt, Baldwins Zustimmung zu einer Formel zu erlangen, die seiner Meinung nach die absolute französische Stellung gefährde und daher weder von Deutschland noch von der Opposition in England angenommen werde.

Ueber das Resultat ist hier noch nichts bekannt. Doch ist man sicher, daß Baldwin seinen Standpunkt nicht aufgeben werde, genau so, wie er auch Chamberlains einseitigen französisch-englischen Entwurf seinerzeit zu Fall brachte. Eine Bestätigung der Pariser Meldung, daß die Konferenz am 25. September in Lausanne stattfinden solle, liegt hier nicht vor. Ebenfalls ist die Annahme der Einladung durch die Deutschen schwerlich zu erwarten, bevor sie nicht den Bericht von Dr. Gauß geprüft haben. Auch in hiesigen Regierungskreisen bezweifelt man die französische Meldung. Man nimmt nicht an, daß der Außenminister so bald nach seiner Rückkehr von Genf London wieder verlassen kann angesichts der vielen Geschäfte, die ihn erwarten, vor allem die der Chinakrisis. Italiens eventuellen Beitritt zum Sicherheitspakt wird nach einer Genfer Meldung des „Daily Herald" von Frankreich ebenfalls gewünscht. In britischen und belgischen Kreisen glaubt man aber, daß durch Aufwerfung der österreichischen Anschlußfrage Verwirrung entstehen würde.

Berlin über Genf und London

⊡ **Berlin**, 9. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Auch in den heutigen frühen Vormittagsstunden war an hiesigen amtlichen Stellen über die Einberufung der Außenministerkonferenz authentisches noch nicht bekannt. Immerhin nahm man an, daß man sich in Genf gestern über Ort und Termin geeinigt hat. Man hält es für durchaus möglich, daß zum Konferenzort ein Platz am Comersee bestimmt ist. Como war ja auch schon früher genannt worden. Die Meldung der „Voss. Ztg.", daß Ministerialdirektor Gauß bereits irgend welche bestimmten Formulierungen mitgebracht hätte, wird indes bestritten. Richtig an der ganzen Meldung ist wohl nur, daß bei Lage der Dinge und den einmal vorliegenden Dispositionen das Reichskabinett die Sache langsam behandeln wird.

In unterrichteten Kreisen hält man es für möglich, daß die Alliierten bevor sie eine neue, direkte Einladung an die deutsche Regierung ergehen lassen, vorher noch mit ihr Fühlung nehmen werden, um sich über die Dispositionen des Reichskabinetts zu unterrichten.

Die Entscheidung über das weitere Vorgehen wird jedenfalls erst erfolgen, nachdem das Kabinett Gelegenheit genommen hat, sich über die materiellen Ergebnisse der Juristenkonferenz ein Bild zu machen. Diese Berichterstattung geht inzwischen bereits vor sich. Ministerialdirektor Gauß hat, wie wir hören, gestern bereits dem stellvertretenden Außenminister, Staatssekretär Schubert, und nachher dem stellvertretenden Reichskanzler Dr. Geßler von den Londoner Beratungen in großen Zügen unterrichtet. Gegenwärtig ist er zum selben Zweck beim Reichspräsidenten, er wird sich heute abend zusammen mit dem Staatssekretär Schubert zum Reichskanzler und Reichsaußenminister begeben, um auch diesen seinen Bericht zu unterbreiten. Erst nach dieser Besprechung wird sich ermessen lassen, wann das Kabinett zusammentritt, um gemeinsam über die Ergebnisse der Londoner Juristenkonferenz zu beraten. Soweit wir im Augenblick feststellen konnten, hat der Bericht des Ministerialdirektors Gauß an hiesigen maßgebenden Stellen den Eindruck hinterlassen, daß die Londoner Konferenz ihre Aufgabe der gegenseitigen Informationen in einigermaßen befriedigender Weise erfüllt hat.

Steigende Not in Polnisch-Oberschlesien

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter)

):(**Kattowitz**, 8. Sept.

Während die neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen immer noch nicht begonnen haben und während man sich in Warschau damit unterhält, fortgesetzt darzulegen, daß die Lage Deutschlands durch den Zollkrieg doch schlechter geworden sei als die Polens und daß infolgedessen Polen bei den neuen Verhandlungen einen wesentlich günstigeren Stand haben werde, kann man aus den Wirtschafts- und Industrie-Organen ein wesentlich anderes Bild der tatsächlichen Lage Ost-Oberschlesiens, das durch den Zollkrieg am meisten betroffen wird, entnehmen. Die „Wirtschaftskorrespondenz für Polen" bringt an der Spitze eines längeren wirtschaftlichen Ueberblicks den trockenen Satz, der für sich allein spricht: „Die Schwierigkeiten in der polnischen Wirtschaft wachsen von Tag zu Tag. Die gedrückte Lage spiegelt sich besonders auf dem Geld- und Kapitalmarkt wider. .. Täglich werden neue Schwierigkeiten, Zahlungseinstellungen und Konkurse gemeldet." Nicht nur die Schwerindustrie leidet erheblich unter dem Wirtschaftskriege, auch andere Industriezweige müssen dem Zollkriege ihren Tribut entrichten. So sagt z. B. die erwähnte Korrespondenz über den Holzmarkt: „Die polnische Holzindustrie befindet sich infolge des Zollkrieges mit Deutschland in einer trostlosen Lage. Die bisherigen Bemühungen, neue Absatzmärkte zu erschließen, haben noch kein Resultat gehabt. Gegenwärtig herrscht auf dem polnischen Holzmarkte absolute Stille." Umgekehrt wurde erst kürzlich in Warschau erklärt, daß Deutschland schwer das polnische Holz entbehrt und daß gerade deshalb der deutsche Baumarkt darniederliegt.

Da die Wirtschaftsnot besonders bei der Schwerindustire stark zunimmt, begeben sich von Zeit zu Zeit immer wieder neue Delegationen von Arbeitervertretern zur Wojwodschaft oder direkt zur Warschauer Regierung. Immer wieder werden sie mit einem trockenen Kanzleitroste abgefunden. Kürzlich aber erklärte der hiesige Wojwode, daß selbst, wenn nach Abschluß des deutsch-polnischen Zollkrieges die gesamte Industrie wieder voll beschäftigt wäre, allein in der Wojwodschaft Ost-Oberschlesien 25 000 Mann an Arbeitskräften zu viel seien und daß man diesen nur den guten Rat geben könnte, auszuwandern! Während vor der Teilung Oberschlesiens die Arbeitskräfte ständig vermehrt werden mußten und immer mehr Familien hier ihren Lebensunterhalt fanden, sieht sich jetzt also eine amtliche Stelle veranlaßt, den Arbeitern selbst den Rat zur Auswanderung zu geben.

In der Berg-Industrie sind insgesamt bereits stillgelegt: Friedrichsschacht, Barbara-Grube, die Baleska- und Karol-Grube, die Heinrichsfreude- und Heinrichs-Glück-Grube, die Prinzengrube und die Neu-Przemsa-Grube und schließlich die Donnersmarckgrube. Zu allem Ueberfluß schwebt jetzt ein neuer schwerer Lohnkonflikt. Während die Gewerkschaften eine Lohnerhöhung von 22 Prozent beantragten, entsprechend den Teuerungsziffern, verlangten die Unternehmer eine Verminderung der Löhne um 10 Prozent und sie erklärten gleichzeitig, daß sie ohne eine solche Lohnherabsetzung weitere 20 000 Arbeiter allein im Bergbau zur Entlassung bringen müßten. Zu einer Einigung ist es bei diesen großen Gegensätzen selbstverständlich nicht gekommen und so soll wieder einmal die Regierung die Entscheidung fällen. Die Förderung selbst sinkt rapide von Tag zu Tag. Die Haldenvorräte wollen immer noch nicht geringer werden, obwohl die Feierschichten auf den noch im Betrieb befindlichen Gruben nicht weniger zahlreich geworden sind. Auch der Absatz geht zurück. Der „Berg- und Hüttenmann" sagt dazu: „Es ist dies in erster Hinsicht auf die restlose Sperrung des Kohlenexportes nach Deutschland zurückzuführen, die sich auf die gesamte Lage des Bergbaues sehr nachhaltend auswirkt."

Die Hoffnung auf Gewinnung neuer Absatzmärkte läßt man immer noch nicht sinken. So spricht der „Berg- und Hüttenmann" davon, daß auf den nordischen Märkten die polnisch-oberschlesische Kohle bereits der Ruhrkohle Konkurrenz mache. Den etwas stärkeren Bezug hiesiger Kohle durch die Schweiz führt man jedoch vernünftiger Weise auf den Streik im Saarrevier zurück. Auch sonst kann man über anderweitige Erfolge nennenswertes nicht berichten. Aehnlich trostlos sieht es in der Eisen-Industrie aus, wo von 21 Hochöfen nach wie vor nur 6 unter Feuer stehen können. Auch hier macht sich der Zollkrieg empfindlich bemerkbar. So sagt der „Berg- und Hüttenmann": „Seit Jahrzehnten bestehende enge Geschäftsverbindungen mit deutschen Großabnehmern fanden eine plötzliche Unterbrechung, ohne daß andere Absatzmärkte zu finden waren. Die unvermeidliche Folge dieser Entwicklung zeigt sich darin, daß die betroffenen Werke Feierschichten einführen und verschiedene Betriebe Stillegungen erwägen müssen." Ebenso weiß die Zink-Industrie ihre Erzeugnisse nach wie vor nicht unter zu bringen. Die Zinkblech-Bestände haben bereits eine außerordentliche Höhe erreicht, sodaß man kaum noch lange in der alten Weise weiter produzieren kann, nachdem drei Zinkhütten bereits stillgelegt wurden. Man gibt in Fachkreisen glatt zu, daß infolge der billigen tschecho-slovakischen und belgischen Zölle jahrzehntelange Märkte der ostoberschlesischen Zinkbleche in Deutschland mühelos der anderweitigen ausländischen Konkurrenz in den Schoß fallen.

Ueberall, auch in der Hütten-Industrie, denkt man als letztes Aushilfsmittel an immer weitere Lohnherabsetzungen. Aber die Löhne sind jetzt schon vielfach so gering, daß die Arbeiter eine vollkommene Entlassung vorziehen würden, weil die Arbeitslosen-Unterstützung vielfach mehr einbringt. Es läßt sich auch schwer sagen, wie eine Steigerung der Not der Arbeiter überhaupt denkbar wäre. Erst die heutige „Kattowitzer Zeitung" schreibt über die Lage der Arbeiterschaft im Antonienhütter Revier u. a.: „Nur wer die Lage an Ort und Stelle prüft, kann sich ein Bild von dem jammervollen Elend machen. Selbst Betten und Matratzen sind für wenig Geld verschleudert worden, um die Familie vor dem Verhungern zu bewahren. Kleidungs- und Wäschestücke fehlen gänzlich, zahlreiche Kinder laufen ohne Hemden herum. Ebenso fehlt das notwendige Schulwerk und überall schaltet und waltet das Hungergespenst."

Und trotzdem will die Warschauer Regierung nichts von einer von Arbeitern und Angestellten schon so oft geforderten Einstellung des Wirtschaftskrieges wissen! Das Elend soll sich also noch weiter steigern.

---

* **Schwimmen obligatorisches Unterrichtsfach in Hessen.** Das Landesamt für Bildungswesen im Volksstaat Hessen hat die Einführung des Schwimmunterrichts als obligatorischen Unterricht in den hessischen Schulen beschlossen. Mit dem Unterricht soll im nächsten Jahre begonnen werden.

MARCHIVUM

Industrie und Preissenkungsaktion

Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit: Die Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die vom Vorstand des Reichsverbandes mit der Durchführung der Aufgaben beauftragt wurde, welche im Zusammenhang mit der Preissenkungsaktion stehen, hielt eine Sitzung ihres Geschäftsführenden Ausschusses ab. In der Aussprache über die bisherigen Vorgänge auf dem Gebiete der Preissenkungsaktion, insbesondere über die Beschlüsse des Kabinetts vom 26. 8., wurden verschiedene Einzelfragen des Kartellproblems angeschnitten, so z. B. auch die Frage der Konditionenkartelle. Uebereinstimmend war man in dieser Frage der Auffassung, daß eine Gefährdung der Konditionenkartelle die Ordnung im Zahlungsverkehr stören und infolge der sich hieraus ergebenden Kosten und Risiken zu Preisverteuerungen führen würde. Alle Arten von Kartellen seien, soweit sie eine gesunde Politik treiben, als Ordnungskartelle und wirtschaftsfördernde Maßnahmen anzusehen. Wenn es auch feststehe, daß die Kartelle an den gegenwärtigen Schwierigkeiten nur in verschwindendem Maße die Schuld tragen und Mißbräuche im Kartellwesen bei weitem nicht derartig häufig seien, wie in der Oeffentlichkeit angenommen wird, so dürfe andererseits nicht verkannt werden, daß die Kartelle und mit ihnen die Kartellstelle ihr Augenmerk darauf richten, die allgemeine Wirtschaft zu fördern. Es müssen auf Grund eingehender Prüfungen Möglichkeiten für

eine Fortbildung des Kartellwesens

gesucht und durchgesetzt werden. Es wurde deshalb beschlossen, das gesamte Kartellproblem auf breitester Grundlage zu prüfen und sich der Reichsregierung auch für die erforderliche Einzelarbeit zur Verfügung zu stellen. Wenn auch grundsätzlich eine Uebereinstimmung dahin festzustellen war, daß unter der Voraussetzung einer gesunden und verantwortlichen Kartellpolitik Kartelle notwendig sind, so gingen die Ansichten über einzelne Kartellmaßnahmen und insbesondere auch über die Möglichkeiten einer Fortentwicklung des Kartellwesens noch stark auseinander. Für die Durchführung der Arbeiten der Kartellstelle auf diesem Gebiet wird deshalb mit einem längeren Zeitraum zu rechnen sein. Es ist beabsichtigt, nach Abschluß dieser Arbeiten noch vor Ende dieses Jahres einen Karteltag abzuhalten, in welchem die Ergebnisse der Arbeiten in der Oeffentlichkeit unter Hinzuziehung von Vertretern der Presse, der Parlamente, der Wissenschaft und der Verwaltung erörtert werden sollen.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Die neuen Schlichtungsverhandlungen beim Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des Lohnkonfliktes bei der Reichsbahngesellschaft werden voraussichtlich am Donnerstag beginnen. Die Ernennung des neuen Schlichters ist bisher noch nicht bekanntgegeben worden, weil die Zustimmung der in Aussicht genommenen Persönlichkeit noch nicht beim Reichsarbeitsministerium eingegangen ist.

Die Spitzenorganisationen der Beamtenschaft beabsichtigen, in den nächsten Tagen zusammenzutreten, um sich über einen neuen Schritt beim Reichsfinanzministerium wegen der geforderten Besoldungserhöhung schlüssig zu werden.

Deutschnationale und Zentrum

Zu dem in ihrem gestrigen Abendblatt abgedruckten Bachem'schen Schreiben bemerkt die „Kölnische Volkszeitung": Wenn diese Methode zum System wird, dann werden die Tage der Befreiung im Rheinlande, die hoffentlich nahe sind, eine vergiftete Atmosphäre schaffen. Wollen die Deutschnationalen selbst die heilige Stunde der Befreiung mit dem Fluch der chauvinistischen Hetze versehen? Dieser Brief wird Empörung entfachen. Dazu kann man nicht schweigen. Dazu kann aber auch nicht die Deutschnationale Volkspartei nicht schweigen, wenn sie nicht bewußt den Vorwurf auf sich sitzen lassen will, daß sie wider besseres Wissen ein falsches Spiel getrieben habe.

Ein deutsch-schweizerisches Abkommen

Bei den vor einigen Tagen in Bern erfolgten deutsch-schweizerischen Besprechungen über die Durchführung des Protokolls betreffend die Einfuhrbeschränkungen vom 17. November v. Js. wurde eine Einigung darüber erzielt, daß die Mehrzahl der gegenwärtig bestehenden Beschränkungen für die Einfuhr vom 1. Oktober d. Js. ab wegfallen soll. Das Bewilligungsverfahren soll nur für eine geringe Anzahl von Warengruppen beibehalten werden. Das Abkommen bedarf noch der Genehmigung der deutschen und der schweizerischen Regierung.

Tschechenflug über Berlin nach Dänemark

[·] Berlin, 9. Sept. (Von uns. Berl. Büro). Heute vormittag um 10 Uhr sind in Prag vier tschechische Militärflugzeuge aufgestiegen, die zur Erwiderung eines Höflichkeitsbesuches nach Dänemark fahren. Es ist eine Zwischenlandung in Berlin vorgesehen. Die tschechische Regierung hat die Genehmigung der deutschen Regierung zur Ueberfliegung deutschen Hoheitsgebietes und zur Landung in Berlin ordnungsgemäß eingeholt.

Die spanische Niederlage in Marokko

Die Spanier für Beschränkung der Operationen

§ London, 9. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber die offiziellen Berichte der spanischen Landung in der Alhucemasbucht liegen hier keine privaten Bestätigungen vor. Die Berichte aus Marokko mahnen meist zur Vorsicht in der Beurteilung der angekündigten Erfolge. Ein wohlinformierter Korrespondent machte in Ceuta folgende Mitteilungen über die spanischen Pläne:

Es sei sehr zu bezweifeln, daß General Estella bei der französischen Offensive mehr tun werde, als die spanische Stellung zu wahren und zu demonstrieren. Die Politik Primo de Riveras, spanische Truppen ins Gebirge zu werfen, wäre Wahnsinn. Der spanische General sei für Beschränkung der Operationen in engstem Umfange. Der König stimme diesem vorsichtigen Standpunkt zu.

Der Timeskorrespondent meldet aus Tanger, daß die Vornehmsten der Rifs keine Aufregung an den Tag legen, da sie von den Mißerfolgen der spanischen Truppen überzeugt seien. Sie versichern, sowohl das Land als die See in der

Alhucemasbucht sei von Bomben gespickt.

Das Bombardement der französischen und der spanischen Kriegsschiffe habe wenig Schaden angerichtet. Abd el Krim ging nach Aidir zurück und führt den Oberbefehl von dort aus. Ein Kurier überbrachte dem Korrespondenten folgende Mitteilung von Abd el Krim: Das Rifhauptquartier meldet, daß die spanischen Landungsversuche am 7. September bei der Mündung des Flusses Lau und bei Alhucemas mit einem völligen spanischen Rückzuge abgeschlagen wurden. Bei Lau bohrte die Rifartillerie mehrere spanische Transport- und andere Schiffe in den Grund und auch bei Alhucemas wurde eine Anzahl Schiffe zerstört. Bei Beni Karrich dauern die scharfen Angriffe fort. Zwei spanische Außenposten wurden abgeschnitten. Eine Granate der Djeballaartillerie sprengte ein spanisches Pulvermagazin in die Luft und richtete furchtbare Verheerungen an. Auf der Straße von Tanger nach Tetuan drangen die Djeballas durch die spanischen Linien und nahmen eine Stellung über die Straße ein.

Die Unterdrückung des Deutschtums in der Tschechei

Berlin, 9. Sept. Wie der „Vorwärts" sich aus Prag melden läßt, hat der tschechische Ministerpräsident Stehla einer Vertretung der deutsch-böhmischen sozialdemokratischen Partei gegenüber erklärt, daß weder die Bodenreform, noch die neue Schuldrosselung der Tschechisierung dienen soll. Beide würden ohne Unterschied der Nation angewandt.

Was von dieser offiziellen Versicherung zu halten ist, geht aus einer weiteren Meldung aus Prag hervor, nach der durch eine Entscheidung des Prager Unterrichtsministeriums das seit 1665 bestehende deutsche Gymnasium in Olmütz, die älteste Anstalt des ehemaligen Oesterreich-Ungarn, aufgelöst und mit der seit 1854 bestehenden deutschen Realschule zusammengelegt wurde, obwohl beide Anstalten zusammen 500 Schüler zählen. Die Verfügung wurde ohne Anhörung deutscher Vorstellungen durchgeführt. Im ganzen sind seit 1918 von den Tschechen allein in Mähren 800 Schulklassen aufgelöst worden.

Das neue russische Wehrpflichtgesetz

Das neue russische Wehrpflichtgesetz ist jetzt erschienen. Das Gesetz stellt zunächst fest, daß „Verteidigung der Eroberungen der Oktober-Revolution" mit der Waffe in der Hand der „werktätigen" Bevölkerung obliegt, während die sonstigen Angehörigen der Sowjetunion ihre Wehrpflicht in anderer Weise zu erfüllen haben. Für die werktätige Bevölkerung ist eine Dienstpflicht von 21 Jahren festgelegt, von denen zwei Jahre der Ausbildung vor der Militärzeit, vom 19. bis zum 21. Jahre, dienen. Der aktive Dienst dauert vom 21. bis zum 26. Jahre, die Reservezeit vom 26. bis zum 40. Jahre. Während der aktiven Dienstzeit von 5 Jahren werden die Infanteristen und Kavalleristen nach zwei Jahren, die in der Luftflotte Dienenden nach drei Jahren und die Marineleute nach vier Jahren von dem Rest der Zeit beurlaubt und zu Uebungen von zusammen nicht mehr als zwei Monaten einberufen.

Amundsens Italienreise

[·] Berlin, 9. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Amundsen hat, wie der „B. Z." aus Rom gedrahtet wird, Mussolini gegenüber seine Absicht ausgesprochen, im Frühjahr den Pol zu überfliegen und zwar mit einem italienischen Luftschiff. Es wird behauptet, daß der Vertrag bezüglich der Uebergabe des Luftschiffes an Amundsen von Mussolini und Amundsen bereits unterfertigt worden sei, doch habe Amundsen einige technische Verbesserungen an dem Luftschiff verlangt.

Eisenbahnkatastrophe in Donauwörth

Ein von Ulm kommender Militärzug stieß im Bahnhof Donauwörth in der vergangenen Nacht auf eine Wagengruppe auf. Der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden getötet, vier schwer und 10 leicht verletzt.

Die Eisenbahndirektion Augsburg teilt dazu mit: Der Militärsonderzug 40 347, der das 3. Bataillon des 14. Reichswehr-Inf.-Reg. Konstanz und Teile des Ausbildungsbataillons Donaueschingen von Ulm nach Treuchtlingen beförderte, stieß am 9. d. Mts. früh 12.55 Uhr bei der Einfahrt in die Station Donauwörth auf eine über das Merkzeichen in das Einfahrtgleis hineinragende Wagengruppe auf. Durch den Anprall wurde der hinter der Zuglokomotive befindliche Packwagen und der folgende mit Soldaten besetzte Personenwagen ineinander geschoben. Der als Zugführer fahrende Oberschaffner Stohr aus Augsburg und der Reichswehrsoldat Fritz Schwebe von Freiburg i. Br. wurden hierbei so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Außerdem wurden vier Reichswehrsoldaten schwer und 10 leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Der Unfall wurde durch ein Versehen bei der Freimeldung der Gleise im Bahnhof Donauwörth, der durch einen Viehmarkt stark beansprucht war, herbeigeführt. Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Meldungen

Die Börse zur Frage der Preisabbauaktion

— Berlin, 9. Septbr. Aus Börsenkreisen wird uns mitgeteilt, daß in der gestrigen Sitzung der Berliner Börsenvereinigung die Frage besprochen wurde, wie die Vereinigung an der Preisabbauaktion teilnehmen könnte. Bekanntlich wurden die Zinssätze der öffentlichen Gelder, die durch Vermittelung der Banken weitergeleitet werden, ganz erheblich herabgesetzt, sodaß sich die Belastung der Banken im Haben verringert hat. Es ist selbstverständlich, daß die Stempelvereinigung dem auch im Kreditgeschäft Rechnung tragen mußte. Die Stempelvereinigung hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, die Kredit-Provision zu ermäßigen und den Zinssatz unverändert zu lassen.

Feuer in der Militärfliegerschule

[·] Berlin, 9. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Auf dem Gelände des Flugplatzes in Adlershof ist in dem Gebäude der früheren Militärfliegerschule heute vormittag ein Stubenbrand ausgebrochen, der trotz der Löschversuche der Hausbewohner großen Umfang annahm, so daß schließlich das ganze Haus in Flammen stand und der Brand auch auf andere Gebäude übersprang.

Reichswehrmanöver in Thüringen

— Konstanz, 9. Sept. Die Feldmanöver der 5. Division, der sämtliche badischen Formationen angehören, beginnen heute in der Gegend von Rudolstadt und Saalfeld und dauern acht Tage. An den beiden letzten Manövertagen wohnt General von Seeckt den Uebungen bei.

Eisenbahnunfall bei Saargemünd

— Paris, 9. Sept. Vor dem Bahnhof Saargemünd wurde ein nach Hagenau fahrender Personenzug von einer Lokomotive gerammt und schwer beschädigt. Sieben Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Aus Rouen wird gemeldet, daß in Barentin eine rangierende Lokomotive mit einem Zug zusammenstieß, wobei der Lokomotivführer getötet wurde.

Erdstöße auf dem Balkan

— London, 9. Sept. Aus Konstantinopel werden heftige Erdstöße in der Gegend von Tirnor gemeldet. Drei Dörfer sind angeblich vollständig zerstört worden, die Bewohner hätten sich aber rechtzeitig geflüchtet, sodaß keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen sind.

Mißhandlung englischer Journalisten in Kanton

„Daily Expreß" berichtet in sensationeller Aufmachung über die Erlebnisse zweier englischer Journalisten, die sich in das bekanntlich ganz in den Händen der chinesischen Bolschewisten befindliche Kanton begeben hatten. Die Journalisten hatten kaum das Schiff verlassen, als sie von einer fremdenfeindlichen Menge umringt wurden, die sie unter den Rufen: Tod den Fremden! durch die Stadt führten. Die beiden Journalisten wurden hierbei mit Ketten am Halse gefesselt. Nach längerem Umherziehen durch die Straßen der Stadt brachte die Menge ihre Gefangenen in einer Zelle unter, in der sich bereits zehn Chinesen in schrecklichem Zustande befanden. Während siebzehn Stunden wurde den beiden Journalisten jegliche Nahrung sowie Wasser vorenthalten, bis es schließlich am Samstag dem englischen Konsul gelang, sie frei zu bekommen.

Taifunkatastrophe auf Korea

△ Tokio, 9. Sept. Auf Fusan (Korea) wütet ein Taifun, durch den 250 Häuser vollkommen zerstört wurden, während etwa 2000 Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. Bisher sind 10 Leichen geborgen worden, doch wird angenommen, daß die Zahl der Todesopfer weit größer ist. Die Sturmflut hat 40 Häuser einer Straße weggefegt und führte die Trümmer hinaus in die See.

Das 3. internationale Kammermusikfest in Venedig

(Von uns. nach Venedig entsandten Dr. K.-Sonderberichterstatter)

II.

Der zweite und der dritte Abend brachten Ueberraschungen nicht in gutem Sinn, und was an Gutem kam, war eigentlich keine Ueberraschung. Das Beste lag im Gebiete des Streichquartetts, wobei es wieder Namen des deutschen Sprachkreises sind, die mit besonderer Auszeichnung genannt zu werden verdienen. Zunächst die „Stücke für Streichquartett" des in Berlin wirkenden Max Butting, fünf an der Zahl aus seinem op. 26. Bei aller Zierlichkeit und Anspruchslosigkeit offenbaren diese Stücke einen reichen musikalischen Geist, sie sind fesselnd geschrieben, durchsichtig und erquickend knapp im Aufbau. Durch ihre graziöse Aphoristik blickt der Ernst bedeutenden kontrapunktischen Könnens hindurch, das den strengen Quartettsatz auch dort anhört, wo es sich in der Diktion alle möglichen technischen Raffinessen erlaubt. Ein liebenswerter Musiker offenbart sich in ihm. — Das zweite Werk, das an die heutige Musik glauben ließ, was in dieser Umgebung nicht gerade leicht gemacht wurde, war das Streichquartett op. 16 von Korngold. Die reiche, fast überreiche Lyrik des trotz allem Streit um Jugend und Talent hochbegabten Komponisten feiert hier einen Triumph. Die Zartheit und Wärme dieser sinnlich-glühenden Musik hat dem Wiener Streichquartett als glänzendem Vermittler ein überaus dankbares Feld. Alles lebt und quillt, lacht und liebt in überschäumendem Werk, das sich nicht mit der Quartettwirkung begnügen kann, vielmehr in seinen leuchtenden Klangbildern darüber hinausstrebt und dennoch — das ist sein Geheimnis — so intim, so kammermusikmäßig bleibt, daß man sich fürchten würde, all dies wundersame Singen und Klingen, die traumhaft schwebenden, dann wieder im Walzertakt enteilenden Gebilde im Ozean eines Orchesters ertrinken zu sehen. Nein, das muß alles so sein, wie es da erklingt, von dem ersten, innigen A-dur bis zur prachtvoll aufgebauten Coda; kein besseres Prädikat finden wir, als die Hervorhebung dieser unbedingten Notwendigkeit. — In der Nähe dieser beiden Werke hielt sich das Streichquartett von Janacek, bei dem es erstaunlich erscheint, wie jung er sich bei seinen beinahe 70 Jahren erhalten hat. Stark wechselnde Bilder mit intensiven Farben, mit viel Licht und Schatten ziehen in diesem von echter Originalität durchdrungenen Werk vorüber, sodaß es oft den Eindruck des Mangels an geeigneter Zentrierung hervorruft. Eigenartig sind die Mittel, die Janacek verwendet, um die Kontrastwirkungen zu erzielen. So verliert er sich z. B. in homophoner Schreibweise, dann wieder steigert er bis zum Ausdruck der Verzweiflung, um dann — und dieser Schluß ist das Ergreifendste am Ganzen — in einem wundersamen Adagio auszuklingen. (Vermittler: Zika-Quartett.)

Die Ungarn hatten als ihren Hauptrepräsentanten den Geiger Zoltan Szekely entsandt, der zunächst eine eigene Violinsonate vortrug, in der er sich als glänzender Virtuose voller Wucht und Temperament offenbarte, worin er auch dort nicht verlassen wird, wo die Quelle der musikalischen Erfindung für ihn versiegt. Ein Presto hatte seine stärksten Qualitäten gezeigt, bis der Schluß ebensoviel Kühnheit der Komposition wie Bravour im Spiel brachte, wenngleich der Eindruck nicht unbedingt als sehr nachhaltig bezeichnet werden kann. Am folgenden Abend spielte er ein Violinstück zigeunerhafter Art von Ravel, dem etwa fünfzigjährigen, das Interesse mit am stärksten von seinen Landsleuten auf sich ziehenden Franzosen, der sich zunächst Debussy angeschlossen hat. Das gehörte Violinwerk besitzt Rasse und Feuer und stellt eine dankbare Aufgabe für einen Geiger wie Szekely dar; über das bloß Gefällige geht es jedoch in keinem Sinn hinaus. — Bei den Franzosen hatte man sich von einer Cellosonate Arthur Honeggers (Le Havre), der übrigens alemannischer Herkunft ist, viel versprochen, und es mochte vielleicht die wenig erschöpfende Interpretation durch den Spanier Cassado mit daran schuld sein, daß das von französischer Seite besonders hochgepriesene Werk keinen nennenswerten Eindruck hinterließ. Die Korrektheit der Schreibweise vermochte nicht zu fesseln; erst der letzte Satz hielt einigermaßen das Versprochene. Daß man das Werk eines berühmten Zeitgenossen hörte, war nicht zu spüren. Der Interpret selbst hatte am Vorabend mit einer lässlichen Cellosonate aufgewartet, die man zu Mendelssohns Zeiten bereits als antiquiert beiseite geschoben hätte. — Ein Duo für Violine und Violoncell von Hans Eisler (Berlin) hatte das Pech, nach dem Werk von Butting zu kommen; im übrigen handelt es sich um nichts anderes als eine Pizzikatogroteske, die mit stärkstem technischen Können und schneidender Intellektualität gemacht ist, thematisch nach allen Regeln modernster Raffinesse gedreht und gewendet wird, jedoch durchaus unerfreulich bleibt, trotzdem sie virtuos gespielt wurde.

Eine Sonderstellung nahmen an den beiden Abenden zwei Bilder des Böhmen Ocepalek ein, innige, ja geradezu tiefe Schöpfungen, die unter dem symbolischen Titel „Erwachen" zusammengefaßt sind; nicht „modern" im stilistischen Sinn, dafür umso intensiver in ihrer ganz auf Einfachheit gestellten Wirkung; nur paßten sie nicht so recht in den Rahmen. — Samuel Feinberg gehört zu den repräsentativen Russen modernster Prägung und hat sich als Pianist einen ungewöhnlich prädikatierten Namen gemacht. Er spielte eine eigene Klaviersonate, die recht geheimnisvoll anmutet, wenigstens so beginnt, sodaß man nach den ersten Takten mit Spannung Merkwürdiges ankündenden Klängen gespannt ist. Was folgt, ist eine gehäufte, variierte und modulierte Enttäuschung nach der andern. Wenn diese ebenso technisch komplizierten wie musikalisch dürftigen Kombinationen eine „Weltkatastrophe" künden sollen, wie ein recht unbescheidener Kommentator zu sagen sich getraute, dann braucht uns vor dieser Weltkatastrophe nicht bange zu sein.

Verhältnismäßig häufig waren die Werke, in denen das Blasinstrument eine gewichtige Rolle spielt. Sie waren alle leichteren Charakters. So die beiden Sätze für zwei Flöten, Klarinette und Fagott des Pariser Ibert, frisch-fröhlich und launig geschrieben. Famos ist das Miteinander und Kontrastieren der beiden geschmeidigen Flöten, die noch von der Klarinette überboten werden und des wacker mitteilenden Fagotts, dem jeweils das witzige Schlußwort bleibt. „Flötenspieler" heißt ein Werk eines d'Indyschülers Roussel, das kurze, höchst charakteristische, keineswegs aufregende Stimmungsstücke enthält. Den Diskussionspunkt des dritten Abends bildete die Sonate für Flöte, Oboe und Fagott des angeblich in der ersten Reihe der italienischen Komponisten stehenden Vittorio Rieti. Es gibt Leute, die sich fürchten, im Urteil nicht der Person, sondern bloß der Sache zu entsprechen und deshalb glauben, weil Rieti der Verfasser ist, müsse sich hinter diesen Geschmacklosigkeiten, genannt Sonate, irgend etwas Besonderes, Satirisches oder so etwas, verbergen. Für uns war es nichts anderes als auf die Spitze getriebene Banalität im ersten, abgeschriebene exotische Melodien im zweiten Satz und [illegible] ein schlechter, sehr schlechter Witz, über den man nicht einmal lachen kann. Im übrigen sind wir nicht nach Venedig gekommen, um über die neue Musik zu lachen!

Literatur

* **Dr. Karl Storck's Opernbuch.** Ein Führer durch den Spielplan der deutschen Opernbühnen. 29.—30., vermehrte und verbesserte Auflage. Herausgegeben von Paul Schwers, Leiter der Allgem. Musikzeitung. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Das Storck'sche Opernbuch, altbewährt und viel verbreitet, erscheint wiederum in einer Neuauflage. Sein Inhalt hat Verbesserungen und Vermehrung erfahren. Von Auflage zu Auflage wächst sein [illegible] Die jetzt vorliegende Auflage bringt auf 553 Seiten [illegible] Es ist ein [illegible] regend geschriebene Schilderungen von 141 Opern. [illegible] muß, an Hand der schwungvollen Darstellungsweise dieses Buches sich auf Opernaufführungen oder, für Rundfunkempfänger, sich auf Opernübermittlungen vorzubereiten. Opernbesucher wie Rundfunkempfänger mögen daher getrost zu diesem vortrefflichen Storck'schen Führer mit seiner hohen Auflagenzahl greifen. Sie werden in ihm einen bewährten und nichtverlierenden Freund besitzen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Preisbewegung und Kosten der Lebenshaltung in Mannheim im Jahre 1924

Die gegenwärtige Preisabbaubewegung lenkt in verstärktem Maße die Aufmerksamkeit auf einen statistischen Rückblick, den Regierungsrat a. D. Dr. Emil Hofmann, Direktor der städtischen Hauptverwaltung, unter dem Titel „Preisbewegung und Kosten der Lebenshaltung in Mannheim im Jahre 1924" herausgegeben hat. Der Verfasser verbreitet sich in der gewohnten gründlichen und übersichtlichen Weise über alle Gebiete der Bedarfsversorgung, wobei er einleitend bemerkt, daß, wenn auch die Preisbewegung heute nicht mehr die Rolle wie in den zurückliegenden Jahren spielt, trotzdem ein Blick auf das vergangene Jahr recht wertvoll sei, da es einen besonderen Markstein in der Geschichte der Preisentwicklung bedeute. Dr. Hofmann will nicht auf die Frage eingehen, wie sich der Währungszerfall auf die Preisbewegung auswirkte. Er greift infolgedessen nur ein Beispiel zur Kennzeichnung des Unterschieds gegenüber der Preisgestaltung im Jahre 1924 aus dem Jahre 1923 heraus. Anfang Januar 1923 betrug nach den Feststellungen des städtischen Preisprüfungsamts der Preis für ein Ei 95 Mk., Anfang Dezember 320 Milliarden Mark. Aehnlich war die Preissteigerung bei den anderen Bedarfsartikeln.

Aber bereits gegen Ende des Jahres 1923 zeigte sich der wohltätige Einfluß der damals in den Verkehr gebrachten Rentenmark. Das wichtigste Nahrungsmittel, das Brot, war am 12. November 1923 um 38,8 Proz teuerer als im Juli 1914. Ein Pfund kostete damals 22,2 Pfg. gegen 16 Pfg. vor dem Kriege. Am 24. Dezember wurde der Preis auf 15 Pfg. ermäßigt. Nach einer Steigerung auf 50 Pfg. für 3 Pfund Schwarzbrot und 65 Pfg. für 3 Pfund Halbweißbrot Ende Januar 1924 wurde der Preis am 7. April auf 16 Pfg für das Pfund herabgesetzt. Infolge der dauernd steigenden Mehlpreise — vor allem auf dem Weltmarkt — sah sich die Bäckerinnung gezwungen, die Preise und Gewichte für Backwaren vom 21. August ab wie folgt festzusetzen: Schwarzbrot 52 Pfg., Halbweißbrot 65 Pfg. je 3 Pfund, Brötchen zu 45 Gramm 4 Pfg. Da die Mehlpreissteigerungen weitergingen, wurde am 29. September der Preis für 3 Pfund Schwarzbrot auf 60 Pfg., für 3 Pfund Halbweißbrot auf 67 Pfg. erhöht. Alsdann änderte sich der Brotpreis bis zum Jahresschluß nicht mehr. Das Pfund Brot kostete demnach wie Anfang Dezember 1923 20 Pfg. oder 25 Proz. mehr als vor dem Kriege. Der niederste Mehlpreis belief sich im Jahre 1924 auf 19 Pfg., der höchste auf 24 Pfg. für das Pfund.

Erfreulicherweise ist der Zuckerpreis stark zurückgegangen. Am 26. November 1923 mußten die Mannheimer Verbraucher 85 Pfg. für ein Pfund Zucker bezahlen. Der Preis sank damals rasch: am 3. Dezember auf 72 Pfg., am 10. Dezember auf 55 Pfg., am 22. Dezember auf 50 Pfg. und am 4. Februar 1924 auf 48 Pfg. Am 10. März wurde eine leichte Erhöhung auf 50 Pfg. festgestellt. Um die Mitte des Jahres erfolgte eine weitere Abschwächung auf 46 Pfg. am 11. Juni und auf 40 Pfg. am 25. Juni. Als dann in der zweiten Hälfte des Jahres eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Preise einsetzte, zeigte auch der Zuckerpreis steigende Tendenz. Der Preis für ein Pfund erhöhte sich am 30. Juli auf 42 Pfg., am 6. August auf 44 Pfg. und am 20. August auf 46 Pfg. Der Monat September brachte abermals eine rückläufige Bewegung, die bis Ende des Jahres anhielt. Da nach den statistischen Erhebungen des Preisprüfungsamts vom 30. Dezember 1924 der häufigste Preis für ein Pfund Zucker 36 Pfg. betrug, war damals der Zuckerpreis um 56,5 Proz. höher als vor dem Kriege.

Einen ganz anderen Verlauf nahm der Eierpreis. Von November 1923 bis Anfang April 1924 war ein gewaltiger Preissturz eingetreten: von 33 Pfg. auf 13 Pfg. für das Stück. Im Mai erfolgte eine kleine Erhöhung, die aber im Juni wieder abgebaut wurde. Seit Anfang Juli schraubte sich der Preis von neuem in die Höhe: am 9. Juli auf 14 Pfg., am 20. August auf 15 Pfg., am 1. Oktober auf 17 Pfg. und am 3. Dezember auf 20 Pfg. Ende Dezember 1924 hatte der Eierpreis mit 20 Pfg. den gleichen Stand wie Ende Dezember 1923. Der in der ersten Hälfte des Jahres 1924 erfolgte Preisabbau ist also in der zweiten Hälfte wieder verloren gegangen. Mit 20 Pfg. stand der Preis um 122,2% über dem Preis vom Juli 1914. Die Bewegung im Milchpreis ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Vom 17. Dezember 1923 ab kostete in Mannheim ein Liter Vollmilch 40 Pfg. Am 12. Mai 1924 trat eine Ermäßigung auf 36 Pfg., am 7. Juli eine solche auf 34 Pfg. ein. Damit war der Tiefstand erreicht. Am 4. November mußte der Preis wieder auf 36 Pfg. erhöht werden. Am 20. November erfolgte eine weitere Steigerung auf 38 Pfg. Trotz dieser Erhöhung war die Milch immer noch um 2 Pfg. billiger als in der Zeit vom 17. Dezember 1923 bis 11. Mai 1924. Hiernach kostete in Mannheim Ende 1924 ein Liter Vollmilch 72,7% mehr als in der Vorkriegszeit.

Weit beweglicher war der Butterpreis. Im Jahre 1924 wurde der höchste Preis mit 3 Mk. für das Pfund am 7. Januar ermittelt, der niederste am 18. und 25. Juni sowie am 2. Juli mit 2 Mk. Da die Butter Ende des Jahres 2,60 Mk. kostete, war sie um 85,7% teuerer als vor dem Kriege. Die auffallendsten Preisschwankungen hat im Jahre 1924 der Limburger Käse durchgemacht. Anfang Dezember 1923 kostete ein Pfund 1,60 Mk. Dann ging es rasch abwärts: von 1,50 Mk. am 10. Dezember auf 1 Mk. am 7. Januar 1924. Im Februar und März zogen die Preise etwas an: am 25. Februar auf 1,10 Mk., am 10. März auf 1,20 Mk. Von Ende April ab erfolgte ein außergewöhnlicher Sturz: von 1,10 Mk. am 30. April auf 72 Pfg. am 2. Juli. Darnach war der Käsepreis von Anfang Dezember 1923 bis Anfang Juli 1924 um 55% zurückgegangen. In der zweiten Hälfte wälzte sich eine neue Preiswelle heran. Vom 16. Juli ab stieg der Preis von 80 Pfg. auf 1,40 Pfg. am 22. Oktober. Gegen Ende November ging er wieder nach unten. Am 23. Dezember stand er auf 1 Mk. Angesichts dieser Preishöhe — 150% über dem Vorkriegsstand — gehört der Limburger Käse zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs, die Ende 1924 noch zu teuer waren. Sch.

*

* **Haltet auf dem Gehweg keine Versammlungen ab!** Der Polizeibericht teilt mit: Noch immer wird die Wahrnehmung gemacht, daß sich Personen auf Gehwegen, insbesondere an Straßenkreuzungen, so verkehrsstörend aufstellen, daß die übrigen Passanten gezwungen sind, die Fahrbahn zu benützen. Dieses rücksichtslose Benehmen bringt viele in Gefahr. Gemäß § 33 der Straßenpolizeiordnung der Stadt Mannheim ist das verkehrsstörende Stehenbleiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie auf Gehwegen verboten. Die Polizeibeamten wurden angewiesen, gegen Uebertretungen dieses Verbotes energisch einzuschreiten und die Widerspenstigen zur Anzeige zu bringen. — Ein schärferes Vorgehen der Polizeiorgane ist durchaus zu billigen. Man hat bei einem Gang durch die Hauptstraßen in letzter Zeit wieder die Wahrnehmung machen müssen, daß sich auf den Gehwegen auffallend viele Gruppen bilden, die direkt verkehrsstörend wirken. Die Weiblichkeit hat sich hierin besonders hervor. Manchmal waren die Gruppen so umfangreich, daß man auf die Fahrbahn ausbiegen mußte. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf einen anderen Unfug aufmerksam gemacht. Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr eine Kinderschwester mit dem Kinderwagen auf dem Gehweg in der engen Heidelbergerstraße. Etwas derartiges sollte schon von den Passanten nicht geduldet werden. Die Polizei kann unmöglich die Augen überall haben.

* **Die Motoren-Werke Mannheim,** die seit länger als einem Jahre bei fortwährend steigenden Umsätzen mit Nachtschicht gearbeitet haben, haben sich veranlaßt gesehen, die zweite Schicht, wenn auch voraussichtlich nur vorübergehend, einzustellen. Der Grund hierfür liegt, wie uns mitgeteilt wird, nicht in dem Mangel an Aufträgen — ein großer Auftragsbestand ist noch vorhanden — die Einschränkung ist vielmehr als eine Vorsichtsmaßregel gegenüber den äußerst angespannten Kreditverhältnissen anzusehen.

* **Unfälle.** Gestern vormittag fiel beim Ausladen von Mehlsäcken in der Halle II der Mannheimer Lagerhausgesellschaft einem 48 Jahre alten Küfer ein eiserner Wasserbehälter auf die rechte Brustseite und den rechten Unterschenkel, wodurch eine Rippe eingedrückt und der Unterschenkel oberhalb des Knöchels gebrochen wurde. Mit einer Droschke verbrachte man den Verletzten ins allgemeine Krankenhaus. — Gestern nachmittag erhielt in der Güterhallenstraße ein 22 Jahre alter Fuhrmann von seinem Pferd einen Schlag gegen den linken Unterschenkel, sodaß dieser brach. Das Sanitätsauto überführte den Verunglückten nach dem allgemeinen Krankenhaus. — Gestern mittag wurde auf der Breitestraße bei H 1 ein bis jetzt noch unbekannter Mann von dem Personenkraftwagen IV B 27396 angefahren und offenbar verletzt. Zeugen der Tat wollen ihre Wahrnehmungen der Polizeiwache, R 1, 14 mitteilen.

* **Lebensmüde.** Am Montag abend stürzte sich infolge Streitigkeiten eine 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus der im 2. Stock gelegenen Wohnung ihrer zukünftigen Schwiegereltern im neuen Rangierbahnhof und brach den rechten Fuß. Der herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an, worauf man die Verletzte in das allgemeine Krankenhaus überführte.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags Ecke Breitestraße und B und N 1 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 5; in der Neckarauerstraße zwischen einem Backsteinfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen; mittags an der Straßenkreuzung J und K 5 und 6 zwischen einer Radfahrerin und einem Kraftwagen; Ecke S und R 5 und 6 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Zweispännerfuhrwerk und Ecke Nuits- und Goethestraße zwischen zwei Radfahrern, nachmittags auf der Breitestraße vor D 1 ebenfalls zwischen zwei Radfahrern. In allen Fällen entstand nur Sachschaden.

Aenderungen in der Invalidenversicherung

Von den Veränderungen, die das Reichsgesetz über Ausbau der Angestellten- und Invalidenversicherung vom 28. Juli 1925 für die Invalidenversicherung bringt, mögen einige der wichtigsten Punkte hier hervorgehoben sein. Die Zahl der Lohn- und Beitragsklassen ist um eine vermehrt, die Sätze der Beiträge sind erhöht worden und die Lohngrenzen in den einzelnen Klassen sind herabgesetzt worden, sodaß vielfach die Versicherten mit dem bisherigen Wochenverdienst in eine höhere Klasse aufrücken. Die neuen Lohn- und Beitragsklassen zeigt die nachfolgende Uebersicht, worin die bisherigen Zahlen in Klammern daneben beigesetzt sind:

Lohnklasse:	Wochenverdienst:	Höhe des Wochenbeitrags:
1	bis 6 ℳ (10 ℳ)	25 ₰ (20 ₰)
2	bis 12 ℳ (20 ℳ)	50 ₰ (40 ₰)
3	bis 18 ℳ (25 ℳ)	70 ₰ (60 ₰)
4	bis 24 ℳ (30 ℳ)	100 ₰ (80 ₰)
5	bis 30 ℳ (üb. 30 ℳ)	120 ₰ (100 ₰)
6	über 30 ℳ	140 ₰

Die Berechnung ist nicht mehr wie früher auf dem Kapitaldeckungs-, sondern auf dem Umlageverfahren aufgebaut. Der leitende Grundgedanke ist dabei, daß nicht mehr Beiträge erhoben werden sollen, als für die Deckung der laufenden Ausgaben nötig sind. Eine Erhöhung der Beitragseinnahmen soll dadurch erzielt werden, daß bei der Selbst- und Weiterversicherung Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Höhe verwendet werden müssen, wenigstens aber solche in der 2. Lohnklasse, also zu 50 Pfg. Diese Vorschriften werden vermehrte und umständlichere Kontrollen und Kontrollunkosten hervorrufen. Für solche Versicherte, deren wöchentlicher Verdienst 6 Mk. nicht übersteigt und — ohne Rücksicht auf den Entgelt — für Lehrlinge hat künftig der Arbeitgeber den vollen Beitrag allein zu tragen. Die neuen Sätze gelten vom 28. September 1925 ab. Rückständige Beiträge für Zeiten vor dem 28. September 1925 müssen vom 15. Oktober 1925 ab nach den neuen Vorschriften entrichtet werden. Diese Vorschrift gilt auch für die freiwillig Versicherten. Um diejenigen Versicherten vor Verlusten zu schützen, für die an Stelle der Beiträge zur Angestelltenversicherung solche zur Invalidenversicherung verwendet sind, dürfen die ungültigen Invalidenversicherungsbeiträge nur insoweit noch beanstandet werden, als die Nachentrichtung von Beiträgen für die Angestelltenversicherung noch statthaft ist.

*

* **Aufhebung der Gemeinde-Beherbergungssteuer zum 1. Okt.** Aus einem gemeinsamen Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern und des Finanzministers an die Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte, Gemeinde- und Kreiskommunalverwaltungen teilt der „Amtl. Pr. Pressedienst" folgendes mit: „Durch Art. 4 Paragr. 1 Nr. 16 des Reichsgesetzes zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens vom 10. August d. J. hat Paragr. 44 des Reichsumsatzsteuergesetzes folgenden Zusatz erhalten: „Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) dürfen keine Steuern mehr vom Entgelte für die Gewährung eingerichteter Schlaf- und Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Privathäusern erheben." Die Vorschrift tritt nach Art. 7 Paragr. 3 Abs. des Gesetzes am 1. Oktober ds. Js. in Kraft. Infolgedessen treten die in Gemeinden oder Kreisen bestehenden kommunalen Beherbergungssteuer-Ordnungen vom 1. Oktober 1925 ab ohne weiteres außer Kraft." — Nach der Reichsbeherbergungssteuer ist damit auch die letzte der „Schlafsteuern", die Gemeinde-Beherbergungssteuer, die dem Gast als besonderer Aufschlag auf die Rechnung gesetzt werden mußte, endlich und endgültig beseitigt.

* **Witwenrente in der Invalidenversicherung.** Bei Witwenrentenanträgen sind in letzter Zeit vielfach die Bestimmungen des Artikels 71 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung nicht beachtet worden. Da eine Reihe von Anträgen aus diesen Gründen zurückgewiesen werden mußte, sei nachstehend der Wortlaut der hierfür in Frage kommenden Vorschriften wiedergegeben. Es heißt in dem Artikel 71: „Keinen Anspruch auf Fürsorge haben die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben waren. Das gleiche gilt für die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die an dem genannten Tage im Sinne des § 5 Absatz 4 des Invalidenversicherungsgesetzes dauernd erwerbsunfähig (invalide) waren und dann gestorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wiedererlangt zu haben." W. R.

* **Sonderzüge von und nach Karlsruhe.** Zu dem großen südwestdeutschen Heimattag, der am kommenden Samstag und Sonntag in Karlsruhe stattfindet, werden 16 sogenannte Verwaltungssonderzüge nach und von Karlsruhe eingelegt und zwar für das Oberland, für den Schwarzwald, für den Odenwald und das Frankenland und für die Pfalz. Diese Sonderzüge bringen den Teilnehmern eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent. Sie können auch auf der Reise nach Karlsruhe von anderen Personen mit gewöhnlichen Fahrkarten benützt werden. Inhaber von Sonderzugsfahrkarten benützen zur Heimreise den Sonderzug. An Tagen, an denen keine Sonderzüge laufen, können zur Einreise mit Sonderzugsfahrkarten innerhalb der viertägigen Gültigkeit auch gewöhnliche und beschleunigte Personenzüge benützt werden.

* **Fahrpreisermäßigungen für Jugendfahrten.** Den Bemühungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ist es gelungen, für die Jugendpflegevereine die in Wegfall gekommene Fahrpreisermäßigung wieder zu erhalten. Diese Vergünstigung kommt jedoch nur für solche Fahrten in Frage, die der körperlichen, geistigen und sittlichen Ertüchtigung dienen und zwar für solche Jugendliche, die das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Auf je neun jugendliche Personen hat je eine ältere Aufsichtsperson an der Vergünstigung teil.

* **Preiserhöhung für deutsche Uhren.** Der Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie hat sich gezwungen gesehen, infolge der steigenden Unkosten und Löhne die Preise für Uhren um etwa 7½ v. H. zu erhöhen. Die Preissteigerung tritt sofort in Kraft.

* **Vorsicht mit Obstschalen.** Es ist vorgekommen, daß Personen infolge von auf den Straßen herumliegenden Obstschalen und Obstkernen ausgeglitten sind und Schaden genommen haben. Das Unterlassen dieser Unsitte gebietet einmal die schuldige Rücksicht auf die Mitmenschen, besonders auf ältere Leute und Kinder, sowie das Interesse, das jedermann daran hat, daß die Straßen nicht verunreinigt werden. Auch können aus derartigen Unterlassungssünden straf- und zivilrechtliche Folgen entstehen.

Kommunale Chronik

Eine Ehrenrettung

* **Iserlohn,** 8. Sept. Die bewegte, dreistündige Aussprache in der dringlichen Stadtverordnetenversammlung ergab eine völlige Ehrenrettung des Oberbürgermeisters Gertenbach. Zur Aussprache stand der mitgeteilte Initiativantrag des Zentrums, dem sich die übrigen bürgerlichen Fraktionen angeschlossen hatten. Aufschluß wurde über die Verwendung von einer halben Million Ueberschüsse gewünscht, die im Haushaltplan nicht sichtbar in Erscheinung traten und nach Auffassung von Wirtschaftskreisen aus zu hohen Steuern erzielt worden seien. Vor allem vertraten die Stadtverordneten das Recht, bei einer derartigen Thesaurierungspolitik ein Wort mitreden zu können, um die Ueberschüsse in die Kanäle zu leiten, die dem Allgemeinwohl dienlich sind. Diese an und für sich nur berechtigten Wünsche erfuhren jedoch durch Aufbauschung der ganzen Angelegenheit und zum Teil auch falsche Informationen eine Auslegung, durch die die persönliche Ehre des Oberbürgermeisters stark herabgesetzt wurde. Richtig ist nun, daß nach einem umfassenden und temperamentvollen Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters lediglich der formelle Verstoß übrigbleibt, die Stadtverordneten und die Finanzkommission nicht rechtzeitig von der Verwendung der städtischen Ueberschüsse in Kenntnis gesetzt zu haben. Es ergab sich weiter, daß die Mitteilung über die Ueberschüsse in ihrer Gesamthöhe infolge der unsichern und langsamen Geldeingänge und der dadurch hervorgerufenen verspäteten Abschlüsse der einzelnen Dezernenten gar nicht mit Sicherheit in den Haushaltsplan, der gewöhnlich nur auf Voranschlägen aufgebaut werden muß, aufgeführt werden konnte. Außerdem ist es, wie der Oberbürgermeister betonte, fast allgemein üblich, daß ein größerer Betriebsfonds geschaffen wird, um für unvorhergesehene Ausgaben gerüstet zu sein, doch sollte die Rechnungslegung der für Wiegebauten und Neuanlagen der Betriebswerke bis auf einen kleinen Bruchteil bereits verausgabten Ueberschüsse demnächst erfolgen. Die zur Sitzung hinzugezogenen Stadtrentmeister und Stadtkämmerer bestätigten, daß eine frühere genaue Rechnungslegung nicht möglich gewesen sei. So sind z. B. aus der Gewerbesteuer, dessen Soll für das Rechnungsjahr 1925 rund 362 000 Mark beträgt, bisher nur 150 000 Mark eingegangen, von der Gewerbekapitalsteuer statt 120 000 nur rund 18 500 Mark. Anderweitige Anleihen, wie behauptet wurde, sind überhaupt nicht aufgenommen worden. Ferner stammen die Ueberschüsse nicht aus den kommunalen Steuern, sondern fast ganz aus den Reichssteueranteilen und sonstigen Staatszuschüssen. Thesaurierungspolitik auf Kosten der Bürger ist somit nach den gewissenhaften Bekundungen des Oberbürgermeisters nicht getrieben worden. Den Niederschlag der teilweise bewegten Aussprache bildete die von den Stadtverordneten fast einhellig genehmigte Formulierung folgender Entschließung: Festgestellt wurden nur formelle Verstöße des Oberbürgermeisters hinsichtlich der Nichtinkenntnissetzung der Stadtverordneten, dagegen haben sich für ihn bei der Verwendung der Ueberschüsse keinerlei belastende Momente ergeben.

Tagungen

Badischer Fußartilleristentag in Eberbach

In dem herrlich gelegenen Neckarstädtchen Eberbach trafen sich am Sonntag die Kameraden des Fußartillerieregiments Nr. 14. Allerorts luden freundliche Plakate zum Besuch des Regimentstages ein; der nach Rastatt und Bühl, den Städtchen Mittelbadens, endlich auch einmal in das badische Hinterland verlegt wurde. Und um es voraus zu nehmen, hat der Odenwald gezeigt, daß seine Freundlichkeit nicht geringer ist, als die von anderen Teilen Badens. Wohl hat das unfreundliche, an den Herbst gemahnende Wetter dem Besuch etwas Abbruch getan; doch herrschte bei denen, die kamen bald eine ausgezeichnete Stimmung. Das Städtchen hatte sich freundlich für den Besuch herausgeputzt, Fahnen und Girlanden grüßten die 2000 Teilnehmer. Am Samstag abend wurde eine geschäftliche Sitzung der Landesvereinigung ehem. bad. Fußartilleristen abgehalten. Der erste Vorsitzende, Herr Neu-Karlsruhe konnte in seiner Begrüßungsrede zur allgemeinen Zufriedenheit feststellen, daß die Vertreter der der Vereinigung angeschlossenen Ortsgruppen beinahe vollzählig erschienen waren. Bei den Neuwahlen des Landesvorstandes wurde Oberstleutnant a. D. Thulcke zum ersten Landesvorsitzenden gewählt. Die weitere Bildung des Gesamtvorstandes wurde Herrn Thulcke, dem letzten Kommandeur des Regiments übertragen. Herr Thulcke dankte für die ihm zu teil gewordene Ehre und schloß in einigen entsprechenden Worten die Versammlung. Zu bemerken ist noch, daß, einer Anregung des zweiten Landesvorsitzenden entsprechend, der bisherige Offiziersverein und die Landesvereinigung ehemaliger badischer Fußartilleristen diese beiden Verbände unter dem Namen „Bund des ehemaligen Fußartillerieregiments Nr. 14 zu vereinigen beschlossen wurde. Damit wurde dem Gedanken der Kameradschaftlichkeit erneut Ausdruck gegeben. Das anschließende

Festbankett

in der Turnhalle wurde von dem Trompeterchor des Artillerieregiments Nr. 5 in Ulm eröffnet. Weitere Gesangsvorträge des Gesangvereins Liederkranz Eberbach verschönten die Feier. Nach einer Ansprache von Ratschreiber Seufert-Eberbach, in der die verschiedenen Kameraden, unter denen sich auch der Generalinspektor der Fußartillerie Sr. Exzellenz General der Artillerie v. Lauter befand, begrüßt wurden, ergriff Rechtsanwalt Seiß-Eberbach das Wort zu einer eindrucksvollen Festrede. Verschiedene Darbietungen gesanglicher und musikalischer Natur hielten die Festteilnehmer in angenehmer Stimmung bis zu den Morgenstunden beisammen.

Der Sonntag, der als Haupttag gedacht war, hatte leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trotzdem trafen am Morgen von allen Seiten noch Kameraden ein, die an der Wiedersehensfeier teilnehmen wollten. Nach dem Gottesdienst am Vormittag bewegte sich gegen halb 11 Uhr der Zug der versammelten Kameraden nach dem Ehrenfriedhof, wo die Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden stattfand. Der erste Landesvorsitzende Thulcke hielt dabei eine Ansprache. Mittags gegen 2 Uhr war der Festzug. An der Spitze die Feuerwehrkapelle bewegte sich der in seiner Größe und durch seine stramme Ordnung imposante Festzug nach dem Festplatz bei der Turnhalle. Unterwegs wurden ihm von der begeisterten Bevölkerung herzliche Ovationen dargebracht. Der Festplatz sah dann ein buntes Leben gegen die späten Abendstunden: Alte Soldatenlieder erklangen, die an die alten unvergeßlichen Zeiten erinnerten. Abwechselnd spielten die Reichswehr- und Feuerwehrkapelle, sodaß die Wiedersehensfeier bis zu ihrem Ausklang am späten Abend von einer ausgezeichneten Stimmung beseelt war.

Tagung der Deutschen Bahnärzte

* **Wiesbaden,** 4. Sept. Hier tagt z. Zt. der von über 1000 Teilnehmern besuchte 13. Kongreß der Deutschen Bahnärzte. Wie der Vorsitzende des Kongresses, Hofrat Dr. Schmidt-München, hervorhob, erhält der Kongreß seine besondere Bedeutung dadurch, daß an ihm die österreichischen Bahnärzte und Vertreter der Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahn teilnehmen, die übrigens zum Kongreß für 1926 nach Wien eingeladen haben, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Mit der Teilnahme der Oesterreicher ist der Sinn der gemeinsamen Zusammenarbeit, der seit dem Kriege abgeschnitten war, wieder aufgenommen worden. Dr. Heß, der Vertreter der Stadt Wiesbaden, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bahnärzte gerade ins besetzte Gebiet ihre Tagung gelegt hätten, was ein neuer Beweis dafür sei, wie sich das besetzte und unbesetzte Deutschland einig und unzertrennlich fühlen. Der Vertreter der Generaldirektion der Deutschen Reichsbahn betonte, daß durch den Uebergang der Bahn die Reichsbahngesellschaft vorderhand an der Grundlage des bahnärztlichen Dienstes nichts ändern könne. Die Tagung, die zur wissenschaftlichen Fortbildung bestimmt ist, schließt am Samstag mit einer Rheinfahrt.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

× **Kürnbach** bei Bretten, 9. Sept. Bei Arbeiten in einem Hause kam der Maurer Karl Friedrich, Vater von acht Kindern, der elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Strom sofort getötet.

× **Waldkirch**, 8. Sept. Der deutsche Gebirgs-Artillerie- und Infanteriegeschützbatterietag litt unter der Ungunst der Witterung. Der Samstag war vorbereitender Arbeit und geselligem Zusammensein gewidmet. Am Abend vereinigten sich alle Festteilnehmer zu einem Bankett. Die Festrede hielt Oberstleutnant a. D. Hammer, der nach einem Ueberblick über den verlorenen Krieg und seinen traurigen Folgen, über die unlöslichen Bande treuer Kameradschaft sprach. Der Sonntag setzte mit heftigen Regenböen ein, die jedoch erfreulicherweise große Scharen von Besuchern am Kommen nicht abhielten. Der Festakt selbst mußte freilich infolge des sich immer stürmischer gestaltenden Wetters wesentlich verkürzt werden. Exzellenz von Gallwitz hielt die Ansprache, in der er besonders der irrigen Meinung entgegentrat, als ob die Toten des Weltkrieges umsonst ihr Leben gelassen hätten. Sie haben sich für den Schutz der Heimat eingesetzt. Wer sein Vaterland liebt, dem sei kein Opfer zu groß. Das Denkmal, eine Steinpyramide, von Architekt Keim entworfen, und die Plakette, von Bildhauer Kubanek ausgeführt, wird ein bleibendes Erinnerungszeichen an die gefallenen Kämpen sein.

× **Ubenfeld** bei Schönau, 7. Sept. Mit dem Wiederaufbau des vor einigen Wochen durch Großfeuer zerstörten Dorfteils ist bereits wieder begonnen worden. Sieben Wohnhäuser mit Scheunen wurden zu gleicher Zeit in Angriff genommen. Man hofft, daß dieselben bis Weihnachten bezogen werden können.

× **Schallbach** bei Lörrach, 7. Sept. Während die Teilnehmer an dem Markgräfler Tag zu einer Besprechung beisammen waren, brach im Orte Feuer aus. Die Scheuer und das Wohnhaus des Landwirts Gemp und der daneben liegende Schopf des Landwirts Waffenecker brannten vollständig nieder. Vieh und Pferde konnten gerettet werden, während die Schweine und ebenso große Futtervorräte verbrannten. Der für den Markgräflertag bestimmte Erntewagen mit 250 Garben konnte noch gerettet werden.

Aus der Pfalz

* **Frankenthal**, 9. Sept. Am Donnerstag begeht Valentin Löfer in körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag. Er ist 1838 geboren, war Teilnehmer an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71, war bei der Kaiserproklamation in Versailles anwesend und machte den Einzug in Paris mit.

* **Annweiler**, 7. Sept. Am Freitag nachmittag hängte sich der 11jährige Pflegesohn Fritz des Fabrikarbeiters Philipp Peter in der Landauerstraße an einen Lastwagen. Auf das Ungehörige seines Tuns aufmerksam gemacht, sprang der Junge ab und einem gerade vorbeikommenden Personenkraftwagen in die Räder, wobei er getötet wurde.

□ **Aus der Deidesheimer Weinbaugegend**, 9. Sept. Die Weinernteaussichten sind auch hier wie fast in der ganzen Pfalz sehr unerfreulich. Zum Glück darf man hoffen, daß in der Gegend von Deidesheim, Wachenheim, Forst und Königsbach die Weinernte qualitativ zufriedenstellen wird. Das Mengeergebnis ist aber auch hier infolge des starken Faulens der Trauben außerordentlich gering. Wie von den meisten Weinbaugebieten der Pfalz, so muß auch von hier berichtet werden, daß die Weinberge vor wenigen Wochen noch bedeutend besser standen, und daß die Zerstörung durch den Sauerwurm überraschend schnell vorwärts geschritten ist. Gewiß sind auch hier einige Lagen, die besser weggekommen sind, aber sie können uns nicht über die bittere Tatsache hinwegtäuschen, daß es auch in dieser Gegend mit der Hoffnung auf einen Mittelherbst für dieses Jahr vorbei ist, ja in den meisten Fällen muß man sich mit einem Bruchteil, einem Viertel- oder per Fünftel-Herbst begnügen. Die Folgen dieser geringen Weinernte beeinträchtigen die wirtschaftliche Kraft der Winzer aufs empfindlichste und bald dürften auch die Geschäftsleute in den vorderpfälzischen Städten die Rückwirkung der schlechten Weingeschäfte deutlich verspüren.

* **Kaiserslautern**, 7. Sept. Von den pfälzischen Städten ist an den bayerischen Landtag eine Einladung zu einer Besichtigungsreise in die Pfalz ergangen. Der Landtag hat laut „Pfälzer Volksboten" die Einladung angenommen und dem Komitee aber mitteilen lassen, daß ein Termin heute noch nicht festgesetzt werden kann. Das Programm wird erst in der nächsten Zeit vereinbart. Die Dauer der Besuchsreise wird wird voraussichtlich 5—6 Tage dauern.

* **Zweibrücken**, 9. Sept. Der Präsident des Oberlandesgerichtes Zweibrücken, Alexander Biladel, ein gebürtiger Pfälzer, kann auf eine 40jährige Dienstzeit als Richter zurückblicken. Den größten Teil seiner Laufbahn hat er im rechtsrheinischen Bayern, und zwar in Augsburg zugebracht. Erst als Oberstaatsanwalt kam er 1909 nach Zweibrücken. Im Jahre 1920 wurde er zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes berufen.

Sportliche Rundschau

Reichsfahrt des ADAC

Die erste Alpenfahrt

Von unserm Sonderberichterstatter

Zell am See, 5. September.

128 Fahrer begannen von 5 Uhr morgens ab die zweite Etappenfahrt. Fünf Fahrer waren durch Unfälle und Pannen auf der ersten Etappe ausgeschieden. Nach regenfeuchter Nacht wieder ein vielversprechender Sonnenmorgen. Die Straßen vom Start bis zum Ziel recht schmal, aber im Durchschnitt besser als am Vortage. Bis zur Reichsgrenze ab des nächtlichen Regens manche schlüpfrig-gefährliche Stelle. Dann machen sich die Neulinge bemerkbar, die wild und riskant draufloszfahren und sich und die anderen Fahrtteilnehmer in Gefahr bringen. So hat der Rumpler-Pressewagen das Pech mit einem Konkurrenzfahrzeug zu kollidieren ... der Rumpler wird beschädigt (kann aber die Fahrt fortsetzen) und seine Insassen kommen mit dem Schrecken davon. Wie durch ein Wunder kommen auch die beiden Insassen eines der Diabolo-Dreiradwagen mit Hautabschürfungen davon. Der Wagen überschlägt sich in einer Kurve ... die Insassen (Ruch-Bruchsal und Beifahrer) überschlagen sich auch, oder während sie ziemlich unbeschädigt bleiben, muß der Diabolo ausscheiden. Der Präsident des A.D.A.C., Dr. med. Bruckmeyer, begleitet ab heute die Fahrt im Schlußwagen und konnte diesen Verletzten und anderen, die kleine Unfälle hatten, erste Hilfe leisten, so z. B. auch dem Motorradfahrer Boehm (Offenbach), der durch Sturz ausschied.

Bis 6½ Uhr abends waren von den 128 in Augsburg Gestarteten 121 Reichsfahrer am Tagesziel der 390 Kilometer-Etappe, Zell am See, eingetroffen. Voran wieder eine Gruppe Motorradfahrer der 500 ccm Klasse. Von den Wagenfahrern zuerst der draufgängerische Dürkoppfahrer Kohlmeyer (Hameln). Dann v. Guilleaume (Berlin) auf seinem Steyr, von Wentzel (Mosau) auf Benz, Dr. Schwarz (Mannheim) auf Benz, Baldi (Berlin) auf Cleveland. Schneidig gefahren waren auch heute wieder die Steewer-Fahrer Christ (Frankfurt) und Kleist (Stettin), dann die Hansa-Teams, die Dixi-Fahrer, die Pressemannschaft mit Hoffmann, Huth und Reincke (Magdeburg), dem Alpenfahrtsieger. Immer mit an der Spitze Eberhardt (Halle) auf seinem Mercedes-Kompressor, die Bugatti-, die Faun- und die Mauser-Fahrer.

Die Organisation klappt und von den Gerüchten über unfreundliche Aufnahme der Reichsfahrer in Oesterreich, über Gegenarbeit durch den Oesterreichischen A.C. und ähnliches erwies sich keins als wahr. Im Gegenteil: die deutschen A.D.A.C.-Reichsfahrer sind in Oesterreich sehr warm und sehr freundlich aufgenommen worden, und Zoll- und Polizeibehörden bewiesen denkbares Entgegenkommen. Kein Wunder drum, daß die Reichsfahrer frohen Muts sind; denn ist auch das Tagespensum schwer ... köstlich ist es doch ob seiner wundersamen Naturschönheiten und ob mancherlei Erfreulichem, das gerade diese Reichsfahrt dem Sportsmann bietet.

* * *

Nur noch wenig Strafpunktfreie — Differenzen zwischen Fahrern und Fahrtleitung

Zell am See, 6. September.

Am heutigen Ruhetag gab die Reichsfahrt-Leitung, zu welcher auch der soeben aus Amerika zurückgekehrte Sportpräsident des A.D.A.C. Ludwig Bruckmayer gehört, die Zahl der strafpunktfreien Fahrtteilnehmer in den einzelnen Klassen bekannt. Leider aber nicht, wie es ursprünglich vorgesehen war, die Namen der Strafpunktfreien. Drob allgemeiner Unwillen im Lager der Reichsfahrer und im Laufe des Abends eine Sitzung mit geharnischter Aussprache. In der Tat scheint der Unwillen nicht ganz unbegründet, denn zwischen Wortlaut der Ausschreibung und den Bordbüchern der Fahrer bestehen Unklarheiten, ja, Gegensätze, die ausgeglichen werden müssen. Sodann aber sind bedauerliche Differenzen der Uhren der einzelnen Kontrollorgane festgestellt worden, die auch der Klärung bedürfen. Ueber den Ausgang der Meinungsverschiedenheiten zwischen Fahrern und Fahrtleitung wird erst morgen berichtet werden können. Die Ausrechnungskommission gibt bekannt, daß sie für die ersten beiden Fahrtage folgendes festgestellt hat, das aber, wie erwähnt, unter Vorbehalt aufzunehmen ist:

Krafträder: bis 175 ccm: In Frankfurt gestartet 10. Ausgeschieden 2. Strafpunktfrei 4. Ausgeschieden Rothbauer auf Wimmer und Blust auf Grade;

bis 250 ccm: 17 gestartet. Ausgeschieden 3: Lavalle auf Patria, Fischer auf Hirth, von Kaitz auf Horex. Strafpunktfrei 5;

bis 350 ccm: Gestartet 12, ausgeschieden 2, strafpunktfrei 5. Ausgeschieden Stößer auf F.N. und Stolz (Karlsruhe) auf Imperia;

bis 500 ccm: Gestartet 24, 5 strafpunktfrei, folgende 4 ausgeschieden: Frhr. von Palm (Dresden) auf Victoria, Feistmann (Offenbach) auf B.M.W., Meurer (Köln) auf Imperia, Scharfbier (Flensburg) auf Triumph;

bis 750 ccm: Gestartet 9, keiner strafpunktfrei, ausgeschieden 4: Tenniskeit (Berlin) auf Mabeco infolge schweren Sturzes, Wagner (Langenfeld) auf Aper, Krüger (Konstanz) auf Mabeco, Rosenbaum (Düsseldorf) auf N.S.U.;

über 750 ccm: 1 gestartet, noch im Wettbewerb, aber mit Strafpunkten.

Krafträder mit Seitenwagen: bis 600 ccm: Gestartet 2, noch im Bewerb 1, aber mit Strafpunkten, ausgeschieden Kühnel (Karlsruhe i. B.) auf Victoria;

über 600 ccm: Gestartet 10, noch im Wettbewerb 9, keiner mehr strafpunktfrei. Ausgeschieden Seitz (Hamburg) und Jacobsen (Hamburg), beide auf Henderson, Bletzweger (München) auf Harley-Davidson.

Kraftwagen: Tourenwagen bis 4 PS: Gestartet 10, 9 noch im Wettbewerb. Keiner mehr strafpunktfrei. Ausgeschieden: Ruch (Bruchsal) auf Diabolo,

bis 6 PS: 17 gestartet, keiner ausgeschieden, 9 strafpunktfrei;
bis 8 PS: 4 gestartet, keiner ausgeschieden, 1 strafpunktfrei;
bis 10 PS: 8 gestartet, keiner ausgeschieden, 6 strafpunktfrei;
bis 18 PS: 3 gestartet, keiner ausgeschieden, 2 strafpunktfrei.
Sportwagen: bis 6 PS: 2 gestartet, keiner strafpunktfrei;
bis 8 PS: 8 gestartet, keiner ausgeschieden, 4 strafpunktfrei;
bis 10 PS: 2 gestartet, 1 noch in Konkurrenz, aber nicht mehr strafpunktfrei, ausgeschieden: Zandt (Trier) auf N.A.G.;
bis 12 PS: 1 gestartet und noch strafpunktfrei;
bis 18 PS: 3 gestartet, keiner ausgeschieden, 2 strafpunktfrei.

Wie die Ausrechnungskommission mitteilt, beziehen sich die Strafpunkte nur auf Nichtinnehaltung der vorgeschriebenen Fahrzeiten. Also läßt sich schon sagen, daß das Bild sich noch ändern dürfte.

S. Doorschlag.

Leichtathletik

* **Erfolge der V. f. R.-Ringer** bei den Jugend-Meisterschaften des IV. Kreises (D.A.S.V.). Der IV. Kreis des Deutschen Athletiksportverband von 1891, umfassend das Gebiet Baden-Pfalz, hält alljährlich eine Heerschau seiner Schüler und Jugendmitglieder in Form einer Kreismeisterschaft ab. Sämtliche Kreisvereine stellten hierzu ihr bestes Material zur Verfügung und es mögen wohl über 400 Beteiligte gewesen sein. Mit einem Feuereifer machten sich die jüngsten Athleten an die ihnen gestellte Aufgabe heran und mit strahlendem Gesicht nahmen sie jeweils die Siegesverkündung entgegen. Der Verein für Rasenspiele entsandte ebenfalls seine Schüler und Jugend-Ringer nach dort und bewies mit dem Abschneiden seiner Jungens, daß er über einen erstklassigen Nachwuchs verfügt. Der Jugendringer Eschelbach wurde mit 8 Siegen bei einer Beteiligung von 31 Konkurrenten in der Fliegengewichtsklasse 3. Sieger, obwohl er mit 15 Jahren wohl der jüngste in seiner Klasse war. Der Schüler Hecker errang sich ebenfalls den 3. Preis bei einer Beteiligung von zirka 50 Konkurrenten. Hecker hätte ohne sein großes Pech ebensogut erster Sieger werden können. Willi Biedermann belegte in der gleichen Klasse den 6. Platz. Der Jugendringer Lehmann schied, nachdem er bereits 2 reiche Siege erzielt hatte, durch Zusammentreffen mit dem vorjährigen Deutschen Jugendmeister frühzeitig aus, dabei jedoch den besten Eindruck hinterlassend. Frühzeitig schied auch Baier aus, der sonst ein guter und erfolgreicher Kämpfer ist.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	
Wertheim	—	—	11	14	10	NW	—	halbbed.	3	
Königstuhl	623	761,5	8	10	8	SW	leicht	Nebel	3	
Karlsruhe	127	761,1	12	18	11	SW	leicht	Regen	0,5	
Baden-Baden	213	762,0	12	17	10	O	leicht	wolkig	1	
Villingen	780	764,0	7	18	6	S	leicht	halbbed.	—	
Feldberg, Hof	1281	636,5	3	7	2	SW	mäß.	Nebel	—	
Badenweiler	—	763,6	11	—	9	NW	schw.	bedeckt	—	
St. Blasien	—	—	5	13	3	NW	—	halbbed.	—	
Höchenschwand	—	676,5	6	12	2	W	mäß.	bedeckt	—	

Die Zyklone über der Ostsee ist seit gestern stark abgeschwächt und bringt voraussichtlich nur noch heute für Norddeutschland Regenfälle. Baden steht noch immer unter dem Einfluß des schwachen Hochdruckrückens, der sich von Frankreich bis südlich der Alpen erstreckt und anscheinend nur sehr langsam abflacht. Deshalb ist für Baden noch mit zeitweise heiterem Wetter zu rechnen. Schwache Ausläufer der über Norddeutschland ziehenden Regenfront werden hauptsächlich in Nordbaden nur vereinzelt zu leichten Regenschauern führen. Mit Erwärmung ist vorderhand noch nicht zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Zeitweise heiter, sehr kühl, vereinzelt leichte Regenschauer, besonders in Nordbaden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Bürgerliches Brauhaus Bonn.

Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 R.G.Bl. I S. 117 — fordern wir die Altbesitzer unserer 5% Anleihe vom Jahre 1900 auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechts, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei uns anzumelden. Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationengläubiger geblieben sind. Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 36 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind.

Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzureichen.

Bonn, den 7. September 1925.

Der Vorstand.

Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 R.G.Bl. I. S. 117 — fordern wir die Altbesitzer unserer 4½% igen Anleihe vom Jahre 1920 auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechtes, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei uns anzumelden.

Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationengläubiger geblieben sind. Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 36 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind.

Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzureichen.

Mannheim-Neckarau, den 8. September 1925.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff
Der Vorstand.

*Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!*

Drucksachen liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2

Die Riesen-Erdbeere Schwarze Ananas, auch **Blut-Erdbeere** genannt, hat durch ihre ungeheure Tragbarkeit alle Welt verblüfft. Zur Haupterntezeit, welche sehr früh einsetzt, zählt man an einem Pflanzstock bis 15 und mehr mit Riesenfrüchten beladene Fruchtstengel. Um Fruchtansatz von 200 Stück und mehr an einem Stock kann man oft zählen. Um gepflegte Pflanzen liegen die Früchte dermaßen dicht, daß sie sich teilweise übereinander drängen müssen, um überhaupt Platz zu finden. Die Riesenfrüchte im wahrsten Sinne des Wortes „Riesen". Die Größe der zuckersüßen, aromatischen ananasartig gewürzten Früchte, die Erdbeeren schon, das tiefrote Fleisch der schwarzroten, bei prachtvoll glänzenden Beere, die ungeheure Fruchtbarkeit wird der **Blut-Erdbeere** die marktbeherrschende Zukunft sichern. Diese Neuheit gebe ich zu nachstehenden Preisen ab: 10 kräftige Pflanzen 1 Mk., 25 St. 2 Mk., 50 St. 3.50 Mk., 100 St. 6.50 Mk., 250 St. 15 Mk., 500 St. 25 Mk., 1000 St. 40 Mk. Die Pflanzen kommen möglichst sofort in guter Verpackung, die eine gute Ankunft gewährleistet, zum Versand. **Nur meinen Sendungen** liegt meine Kulturanweisung bei, deren Befolgung sichere Erträge ergibt. **Versandgärtnerei Hölge** (weltbekannte Firma), **Katzbuhr 380**.

Ärgert dich dein Fußboden

so reiße ihn nicht heraus, sondern pflege ihn mit LOBA-Beize, der Wasserechten, mit dem Besen!

Du kannst dabei ruhig deinem Morgenspaziergang entnehmen, denn mit LOBA-Beize hast du keine Mühe. Auftrag und Glanz erzielst du leicht, weil sie nicht so stark wie andere Beizen. Ihr ... Glanz ... sofort ... Vor allen Dingen ... tatsächlich ... ab ... vielen Beizen. Nur echt ... LOBA-Beize!

Loba die wasserechte **Beize**

173 — **Vereinigte Wachswarenfabriken A.-G.**
Ditzingen bei Stuttgart

Aus Feld und Garten

Landwirtschaft

Die Großkörnigkeit des Saatgutes

Der Wert des großen Kornes wird noch vielfach ganz falsch eingeschätzt. Ein großkörniges Saatgut ist keineswegs immer ein gutes, besonders kein bestes, das einer kleinkörnigen Saat unbedingt überlegen ist.

Der Wert des großen Kornes besteht vorerst nur darin, daß es vermöge seines größeren Endospermkörpers (Nährstoffes) den Keimling kräftiger sich entwickeln läßt, so daß dieser schneller zur Wurzel- und Blätterbildung angeregt wird und dadurch vorzeitiger eine gewisse Widerstandskraft gegen Schädigungen erlangt, die von außen an ihn herantreten. Schon Justus v. Liebig lehrte, daß von der ersten Entwicklung der Pflanzen ihr ganzes späteres Gedeihen abhänge und daher die Wahl der besten schwersten Samen von allergrößter Wichtigkeit sei. Nach Beobachtungen von Prof. Wollny gingen bei Roggen von aus großen Körnern herstammenden Pflanzen während des Winters 13 v. H. zugrunde, aus mittleren 31 v. H. und aus kleinen Körnern 57 v. H.

Der Wert des Großkorns nach dieser Richtung — Erzeugung kräftiger Pflanzen — steht demnach außer allem Zweifel. Die Güte eines Saatgutes aber liegt auf einem ganz anderen Gebiete, nämlich einzig und allein in der Vererbungskraft, mit der sich die an der Mutterpflanze beobachteten Werteigenschaften auf die Nachgeneration übertragen; und diese ist von der Korngröße völlig unabhängig. Läge der Wert in der Korngröße, so wäre es ja möglich, durch mechanische Bearbeitung jede geringwertige Saat sozusagen umzuarbeiten und ihr die Vorzüge zu verleihen, die eine gute Ernte in sichere Aussicht stellen. Das Großkorn einer geringwertigen Absaat wird aber an Vererbungswerten in jedem Falle hinter einer züchterisch bearbeiteten Getreideart zurückstehen und wäre diese auch noch so kleinkörnig. Die Vorzüge des Großkorns werden sich aber nur innerhalb der gleichen Saat geltend machen, wo sie dann allerdings in die Augen springende sind.

Der praktische Landwirt darf sich aber nicht durch derartige höhere, vermittels maschineller Bearbeitung geschaffene Vorzüge blenden lassen, sondern wird gut daran tun, sein Saatgut von einer Saatzuchtwirtschaft zu beziehen, die von einer Landwirtschaftskammer oder anderen gleichwertigen Körperschaften anerkannt ist. Dr. Pl.

Sachgemäße Düngung des Wintergetreides

Die Düngung der Winterhalmfrüchte bezweckt in erster Linie die Gewinnung eines vollen, gehaltreichen Kornes, ein gutes Stroh kommt erst in zweiter Linie in Frage. Von einer unmittelbaren Stallmistdüngung zu Wintergetreide wird man wohl in vielen Fällen absehen müssen, da z. B. der Weizen danach leicht unter Brand und Rost leidet und auch leichter lagert; bei Gerste und Roggen tritt ebenfalls nach einer Düngung mit Stallmist leicht Lagerung ein, besonders dann, wenn sie etwas stark verabfolgt wird. In ärmeren Roggenböden wird sich dagegen eine mäßige Stallmistdüngung, unmittelbar verabfolgt, empfehlen. Im allgemeinen wird man die Winterhalmfrüchte in zweiter Tracht unter Beigabe künstlicher Düngemittel anbauen unter Befolgung des Grundsatzes: Durch Volldüngung zum Ziele! Die Grundlage aller Düngungsmaßnahmen bildet ein genügender Kalkgehalt des Bodens. Auf schwereren Boden gibt man den Aetzkalk, auf leichteren den kohlensauren Kalk (Mergel) oder das Kalkmehl. An Mengen genügen pro Morgen 10—15 Zentner alle 3—4 Jahre. Das Kali verabreichen wir auf mehr schweren Böden am besten in Form des 40prozentigen Düngesalzes, da Kainit derartige Böden zu leicht verkrusten würde; auf leichteren Böden ist dagegen der Kainit der gegebene Dünger. Was die Phosphorsäuredüngung betrifft, so ist in Betracht zu ziehen, daß sie im Verein mit der Kalidüngung die Winterfestigkeit des Getreides steigert, der Lagerung entgegengesetzt wirkt und in hervorragendem Maße die Körnerbildung fördert. Die leichtlösliche Phosphorsäure des Superphosphats hat sich besonders für schwerere Böden bewährt und kommt fast ausschließlich als Kopfdünger im zeitigen Frühjahre in Frage, natürlich nur in den Fällen, wo man die Felder im Herbste aus besonderen Gründen entweder gar nicht oder nicht ausreichend mit Phosphorsäuredünger versorgt hat. Der Stickstoff ist besonders als Eiweißbildner und Förderer des Wachstums der Getreidepflanzen von Wichtigkeit. Im schwefelsauren oder salzsauren Ammoniak besitzen wir einen Dünger, dessen Stickstoff langsam, aber nachhaltig wirkt, der ein geiles Wachstum der Pflanzen verhindert und Lagergefahr vorbeugt. In leichten Böden angewandt, wird der Stickstoff des Ammoniaks nicht in tiefere Bodenschichten gespült. Hps.

Obst- und Gartenbau

Der Garten im September

Von einem Gartenspezialisten

Der Obstgarten hat uns dieses Jahr gar manche Schätze gebracht und noch steht die größere Hälfte der Ernte bevor. Nun heißt es, trotzdem die Ernte dieses Jahr nur eine mittelmäßige ist, auch eine nützliche rasche und restlose Verwertung anwenden. Zunächst muß Wirtschafts- vom Tafelobst peinlich getrennt werden, und zwar wird ersteres als das weniger haltbare und unansehnliche entweder zu Mus, Gelee, Obstmark usw. verarbeitet oder aber im Herd und an der Luft gedörrt. Die Ernte selbst muß sehr vorsichtig geschehen, ohne Beschädigung der Früchte und des Fruchtholzes bezw. des Baumes. Die Sortierung von Tafel- und Wirtschaftsobst geschieht der Einfachheit halber gleich bei der Ernte, die nur bei trockenem Wetter stattfinden sollte. Das Tafelobst wird auf Horden im Keller gelagert, der aber weder zu trocken noch zu feucht sein darf; selbstredend muß das Lager in Zwischenräumen von 2—3 Tagen nachgesehen werden nach etwaigem Faulstoff usw. In unserer schweren Zeit sind wir es uns und dem Vaterlande schuldig, daß nichts umkommt, sondern daß alle Früchte entsprechend verwertet bezw. in Dauerzustand gebracht werden. Im Winter werden wir froh daran sein.

Das hier für das Kern- und Steinobst Gesagte gilt aber auch für das Gemüse. Erstens sollen wir jetzt jedes freie Plätzchen bepflanzen und zwar mit Wintersalat oder noch besser mit Feldsalat (Rapünzchen), Spinat, Karotten (für Winter- und Frühjahrsgebrauch), Petersilie, Schwarzwurzeln, Kerbel- und weiße Rüben. Wurzelgewächse sollen so spät als möglich geerntet werden; überhaupt halten sich diejenigen Gemüsearten, die zum Einschlagen in Mieten, Keller und Erdgruben bestimmt sind, bedeutend besser und länger, wenn sie möglichst spät (nach dem ersten Nachtfrost) geerntet werden. Grün- oder Blätterkohl, sowie Rosenkohl schmecken bekanntlich erst dann schmackhaft und zart, wenn sie ein oder zwei Fröste bekommen haben. Jetzt können diese Gewächse auch ab und zu eine flüssige Düngung vertragen, die aber, ebenso wie bei Obstbäumen, nicht bis über das Ende dieses Monats ausgedehnt werden sollte, damit die Gewebe der Pflanze sich auf die Winterruhe vorbereiten können u. die Pflanzen im allgemeinen reifer und abgehärtet werden. Sie werden weniger frostempfindlich, wenn sie ihr Wachstum und den Saftumlauf rechtzeitig abschließen und vertragen etwaige harte Frühfröste bedeutend leichter, als wenn die Vegetation durch zu späte Düngung künstlich in die Länge gezogen wird.

Zu stark und zu spät gedüngtes Obst und Gemüse hält sich übrigens auch nicht so gut im Lager, zumal wo uns der heurige Nachsommer ohnedies bedeutend mehr Feuchtigkeit brachte als voriges Jahr. Auf das Trocknen von Gemüse und Obst, das die billigste Konservierungsart darstellt, sei hierdurch nochmals besonders hingewiesen. Wer an seinen Tomaten den End- oder Mitteltrieb noch nicht gekürzt oder die Fruchtstände von den beschattenden Blättern noch nicht befreit hat, hole es jetzt schleunigst nach. Tomaten, die bereits einen rötlichen Schimmer zeigen, können ohne Sorge abgenommen werden; sie reifen in Küche oder Zimmer ebenso rasch nach; denn nicht die Sonne, sondern die Wärme drückt um die jetzige Jahreszeit den Früchten die rote Farbe auf. Das Nachreifenlassen ganz grüner Tomaten in Küche und Zimmer beweist letzteres zur Genüge.

Rhabarber kann jetzt noch geteilt und gepflanzt werden. Beim Rosenkohl schneidet man den Kopftrieb heraus, wenn die Röschen in der Entwicklung zurückbleiben. Kohlköpfe, die zum Platzen neigen, werden besser geerntet und dann luftig und trocken gelagert. Auch das Verpflanzen und das Teilen von Küchenkräutern kann jetzt noch vorgenommen werden. Samengurken legt man zum Nachreifen in die volle Sonne, schützt sie aber vor Regen und Fäulnis.

Im Blumengarten sammle man das bereits fallende Laub und bringe es auf den Kompostbaufen; es gibt wertvolle, nahrhafte Erde, die ebensogut und bedeutend billiger ist, als Düngemittel aller Art, die jetzt auch immer teurer und für viele nicht mehr erschwinglich werden. Frostempfindliche ausgepflanzte Zimmergewächse setzt man wieder in Töpfe, gießt sie aber nur nach Bedarf.

Neu angelegte Erdbeerbeete werden mit kurzem Dünger belegt. Es werden auch Vorbereitungen für Herbstpflanzung von Zier-, Obst- und Beerensträuchern getroffen, indem man Pflanzenlöcher aushebt und die ausgeworfene Erde mit Kainit und Kalk düngt. Buchs-Nadelhölzer und andere immergrüne Gehölze werden nach Bedarf nochmals auf Form geschnitten. Abgeblühte winterharte Freilandpflanzen (Stauden, auch Efeu und Immergrün) teile man jetzt oder verpflanze sie. Kletterrosen lichtet man aus, wenn sie zu viele Ranken zeigen. Rosenwildlinge können, wenn sie gut lösen, noch durch Okulation veredelt werden. Ausgepflanzte Winterastern (Chrysanthemum) und Remontantnelken sollten spätestens jetzt in Töpfe gepflanzt werden. Wer Hyazinthen- und Tulpenzwiebeln hat, kann sie jetzt entweder in Töpfe oder auf Gläser für Treiberei im Zimmer setzen oder auf abgeräumte Blumenbeete pflanzen.

Rechtzeitige Vertilgung der Unkräuter

Wer es im Garten zu Erfolgen bringen will, muß auf fleißige Bodenlockerung bedacht sein. Man kann das Land im Sommer nicht oft genug hacken. Durch die oberflächliche Bodenlockerung kann die Luft in den Boden eindringen und die Feuchtigkeit wird dem Boden länger erhalten, ohne die sich die Bewurzelung der Pflanze nicht wohl fühlt. Vor allen Dingen gilt es aber auch, durch fleißiges Hacken das Land möglichst unkrautfrei zu halten. In Gärten, wo nicht mit aller Energie bei der Unkrautbekämpfung vorgegangen wird, wird die Plage immer größer. Nur durch wiederholtes Abhacken bezw. Ausstechen werden diese Unkräuter allmählich so geschwächt, daß sie immer mehr zurückgehen und völlig absterben. Eines sollte aber unbedingt beachtet werden, daß solche Unkrautpflanzen nicht bis zur Samenbildung an ihrem Standort belassen oder kurz vor ihrer Reife abgeschnitten und einfach beiseite oder auf den Komposthaufen geworfen werden. Da der Samen nach und nach reift, und durch Vögel usw. verschleppt wird, tritt selbstverständlich nur noch eine größere Verunkrautung des Landes ein. In einem geordneten Betriebe kann es dazu nicht kommen, weil alles Unkraut schon im Anfang seiner Entwicklung ausgejätet wird. Wo aber Unkraut stehen geblieben ist, da sollte es wenigstens zu Beginn der Blütezeit sorgfältig abgeschnitten werden und zur Kompostbereitung verwertet werden.

Das Abblatten des Sellerie

Es ist noch eine recht allgemein verbreitete Sitte, der Selleriepflanze während ihres Wachstums die äußeren Blätter zu nehmen in der Meinung, dadurch das Knollenwachstum zu fördern. Aus ähnlichem Grunde und um recht glatte Knollen zu erhalten, schneidet man gleichzeitig die Seitenwurzeln an der Knolle fort. Beides ist aber falsch und nachteilig. In Wirklichkeit wird die Pflanze durch diese Maßnahmen nur geschwächt. Bekanntlich leitet die Pflanze zunächst alle Nährstoffe in die Blätter; erst gegen den Herbst werden diese im Laufe des Sommers gesammelten Nährstoffe zurückgeleitet und in der Knolle abgesetzt bezw. aufgespeichert. Daraus folgt doch schon ganz von selbst, daß nur ein kräftiger, umfangreicher Blattwuchs auch große Knollen erzeugen kann; nimmt man die Blätter, muß auch naturgemäß das Wachstum der Knolle beeinträchtigt werden. Hat man nun noch dazu der Knolle auch die Seitenwurzeln genommen, die Organe, die gerade für die Zufuhr von Nährstoffen zu sorgen haben, so muß der dadurch angerichtete Nachteil nur noch größer werden, und man erreicht das Gegenteil von dem, was man beabsichtigt. Große, wohlentwickelte Knollen erreicht man nur, wenn man die Pflanzen in kräftigen, nährstoffreichen Boden setzt, denselben gut feucht hält, den Pflanzen ab und zu einen Dungguß verabreicht, die Beete frei von allem Unkraut hält und häufig den Boden lockert. Sellerie muß groß gehackt werden!

Düngung und Kleintierzucht

Jeder Landwirt, Gärtner und Gartenbesitzer weiß, daß die meisten Stallmistarten zu den gehalt- und wertvollsten Düngern zählen, zumal sie nebenbei noch den Boden durch den Fäulnisprozeß der organischen Stoffe und deren Verwandlung in Humus rascher und gründlicher verbessern als die einseitigen Kunstdünger, die lediglich bestimmte Nährstoffe bezw. einen enthalten, den die Pflanzenwurzeln in aufgelöstem Zustand aufnehmen und verarbeiten, zu denen man allerdings in Ermangelung von Naturdüngern unbedingt greifen muß. Deshalb sollte jeder Gartenbesitzer, wenn irgend möglich, entweder Hühner oder Kaninchen, Schafe, Ziegen, Schweine, Tauben usw. halten, bei denen zwar der Hauptwert in Fleisch und nur der Nebenwert in Dünger usw. liegt. Aber gerade wegen des doppelten Nutzens ist die Kleintierzucht bei sachgemäßem Betrieb nach wie vor lohnend, wenn es andererseits auch nicht an Stimmen fehlt, die deren Rentabilität in der letzten Zeit anzweifeln wollen, und wenn es Stadtverwaltungen gibt, die die Kleintierzucht in dem Stadtinnern verbieten. Aber man vergesse nicht, daß gerade der Stalldünger unserer Kleintiere von jeher ein besonders begehrter Artikel für jeden Gartenbesitzer war und in Zukunft auch bleiben wird. Sind doch zum Beispiel in 10 kg frischen Hühnermistes allein ca. 160 g Phosphorsäure und 170 g Kali und 170 g Stickstoff enthalten, während beim Taubenmist allerdings auf die gleiche Menge nur 100 g Kali, dagegen 175 g Phosphorsäure und ca. 180 g Stickstoffgehalt festgestellt werden. Auch bei den anderen angeführten Kleintierdüngern sind die 3 Hauptnährstoffe der Pflanze Kali, Phosphorsäure und Stickstoff alle nicht, daß gerade der Stalldünger unserer Kleintiere von jeher

Das Beschneiden junger Obstbäume

Die Bedeutung des Baumschnittes wird im allgemeinen weit überschätzt. Es mag richtig sein, daß dem Sommerschnitt eine gewisse Wirkung inbezug auf Begünstigung der Tragbarkeit in besonderen Fällen zukommt, der Winterschnitt aber hat mit der Fruchtbarkeit des Baumes nichts zu tun. Er ist nichts anderes, als ein Schnitt zur Regelung des Kronenwachstums; er rechnet einerseits damit, daß über kurz oder lang die Aeste die schwere Erntelast zu tragen haben werden, andererseits damit, daß manche Sorte ohne Rückschnitt nur wenig Fruchtaugen bilden. In diesem doppelten Sinne muß der Erziehungsschnitt der jungen Bäume beurteilt werden. Im allgemeinen ist der ordnungsmäßige Rückschnitt 5 Jahre durchzuführen. Die erste Kürzung liegt auch im Interesse des Anwachsens des Baumes. Beim Herausnehmen werden dem Baume viele Wurzeln genommen, während ihm die oberirdischen Teile erhalten bleiben. Die Folge davon ist ein Mißverhältnis zwischen Wasserzufuhr und Wasserverbrauch. Infolgedessen gehen manche Pflänzlinge bald nach der Pflanzung durch Austrocknen ein, nicht, wie vielfach angenommen wird, durch Erfrieren. Der mit einjähriger Krone versehene Pflänzling wird ungefähr um ½, bei kräftig wachsenden Sorten bis zu ⅔ zurückgeschnitten. Das Endauge soll für gewöhnlich nach außen bezw. unten stehen. Das Endauge ergibt in der Regel den Leittrieb, das Auge zuvor den Afterleittrieb. In den folgenden Jahren wird der Leittrieb stets auf ½ bis ⅔ gekürzt, der Afterleittrieb ganz weggeschnitten. Nur wenn die Sorte sich schlecht mit Fruchtholz bekleidet, kürzt man ihn auf 1—2 Augen, alle anderen Triebe auf 2 Augen. Auch die Austriebe zweiter und dritter Ordnung sind auf 2 oder 3 Knospen zu kürzen, und wenn es Blütenknospen sind, die man an ihrer rundlichen Form leicht erkennen kann, soll man sie schonen. Js.

Wann soll man Birnen pflücken?

Es wird nur wenigen bekannt sein, daß der gute Geschmack der Birne in der Hauptsache vom richtigen Pflücken der Frucht abhängt. Kein anderes Obst ist gerade dafür so empfindlich, wie die Birne. Zu früh oder zu spät gepflückte Birnen verlieren ihr Aroma. Die Birne darf nicht so lange hängen bleiben, daß sie sich beim losen Anfassen vom Baume löst. Die wohlschmeckende Birne erreicht ihr schönstes Aroma erst in der Lagerungszeit. Birnen sind immer mit Stielen zu pflücken. Am Ende des Stieles befindet sich eine korkartige Schicht, dort ist die Birne vom Baume zu lösen. Beim leichten Zurückbiegen des Stieles von der Ansatzstelle löst er sich sofort, wenn die nötige Pflückreife vorhanden ist. Der Birnbaumbesitzer hat daran das beste Kennzeichen, ob die Pflückzeit herangekommen ist oder nicht. Verursacht es Beschwerden, die Korkschicht vom Baume zu trennen, so ist die Frucht noch nicht reif genug. M. Tr.

Kleintierzucht

10 Gebote für Geflügelhalter

1. Stehe zeitig auf und versorge deine Hühner selbst.
2. Sorge stets selbst für peinlichste Reinlichkeit in den Stallungen, im Auslauf und an den Tüoften.
3. Reiche das Futter zu bestimmten Zeiten und füttere nur gesunde, den Jahreszeiten entsprechende nährreiche Stoffe.
4. Verwende zur Weiterzucht nur Frühbrüter deiner besten Tiere.
5. Nimm Bruteier nur von deinen besten Winterlegern.
6. Willst du deinen Bestand durch Zukauf vergrößern, so kaufe nicht wahllos alles zusammen, was dir angeboten wird, sondern wende dich an einen bekannten Leistungszüchter.
7. Jedes zweite bezw. dritte Jahr sorge für Blutauffrischung durch Einstellung eines kräftigen Hahnes, hervorgegangen aus Leistungszucht.
8. Benutze Fußringe, um jederzeit genau das Alter eines jeden Tieres feststellen zu können und merze alle über 3 Jahre alten Tiere aus.
9. Halte nicht mehr Tiere, als du gut unterbringen und deren Pflege du selbst ausreichend versehen kannst.
10. Führe Buch über Einnahme und Ausgabe und über alle Vorkommnisse auf dem Geflügelhof.

Wieviel Eier kann eine Henne legen?

In der Regel veranschlagt man ganz allgemein die Anzahl Eier, die eine Henne während ihres Lebens legen kann, auf 6—700. Man darf aber daraus keineswegs schließen, daß der Eierstock des Tieres nur diese Anzahl Eier, oder richtiger Eizellen enthält. Letztere sind nämlich so klein und winzig, daß sie nur durch ein Mikroskop wahrnehmbar sind und darum kann ihre Zahl nur annähernd geschätzt werden. Man nimmt nur an, daß der Eierstock einer normal gebildeten Henne gegen 3000 und darüber Eizellen besitzt. Wenn nun eine Henne niemals auch nur eine annähernde Anzahl Eier produzieren kann, so begründet man das mit Störungen in den Lebensbedingungen der Tiere, als Krankheit, unzweckmäßige und unzureichende Fütterung, Brutperiode usw. In solchen Zeiten werden die Eikeime, trotzdem sie schon in der Entwicklung waren, doch nicht zu Eiern, sondern der in ihnen aufgespeicherte Nährstoff kommt dem Körper zugute. Hieraus folgt, daß eine Henne um so mehr Eier legen wird, je bessere Lebensbedingungen dem Tiere geboten werden, so daß keine ungünstigen Unterbrechungen derselben eintreten, wenn auch naturgemäß niemals die oben genannte Zahl Eizellen zur vollen Entwicklung gelangen kann.

Die Bauchwassersucht bei der Ziege

Die Ziege ist wie jedes andere Haustier der Erkältung unterworfen und kann infolgedessen Bauchfellentzündung bekommen. Die akute plötzlich eintretende Bauchfellentzündung ist eine sehr schmerzhafte Krankheit. Infolge des Fiebers und der Schmerzen tritt rascheres Atmen, Pulsfrequenz, Appetitlosigkeit und Verstopfung ein. Meistens liegt die Ziege, und wenn man den Bauch drückt, stöhnt sie. Forscht man der Ursache nach, so wird man finden, daß des Nachts das Fenster offen oder das Tier bei ungünstiger Witterung im Zug gestanden hat usw. Man lasse sich durch die Verstopfung nicht zum Eingeben eines Abführmittels verleiten, dadurch wird die Entzündung nur schlimmer. Klistiere sind erlaubt. Trotzdem die Ziege nichts frißt oder säuft, wird der Bauch immer dicker, das macht die Ansammlung des Entzündungswassers, und tritt die Wassersucht jetzt nicht ein, so doch bei andauernder aber schwächerer chronischen Bauchfellentzündung später, wo sich dann zwar der Appetit in geringem Grade wieder einstellt, die Schwäche und Abmagerung aber derart zugenommen hat, daß dann keine Hilfe mehr ist.

Die deutsche Ausstellungsbrieftaube

Die Brieftaube war ursprünglich keine einheitliche Rasse, sondern das Ergebnis sehr verschiedenartiger Kreuzungen, bei denen Schnelligkeit und Ausdauer im Fluge neben dem bald als sehr gut vererblich erkannten Richtungssinn und der Heimattreue ausschlaggebend waren. Dabei wurde nur auf Leistung gezüchtet, ohne daß man sich um das Aussehen der Tiere kümmerte. Als aber das Ausstellungswesen sich ausbildete, wollten auch die Brieftaubenzüchter nicht zurückstehen. Zuerst bewertete man die Tauben nach der bescheinigten Flugleistung. Dann jedoch verlangte man auch ein Aeußeres von bestimmter Gestaltung, und so kam man dazu, die gemeinsamen Merkmale guter Flieger als Erfordernisse eines Schaubriefers zu betrachten. Die Engländer gingen damit zuerst vor und schufen nacheinander den Show Antwerp, den Show Homer und den Ausstellungsflieger, alle peelingig, von denen es aber nur der Show Homer zu einer Beliebtheit bei uns brachte.

Vor etwa 15 Jahren fing man an, selbständig eine deutsche Ausstellungsbrieftaube herauszubilden, in der Hauptsache durch züchterische Auswahl unter den Reisefliegern, doch wurde zunächst auch zu Kreuzungen, besonders mit dem genannten Show Homer, gegriffen. Die Taube soll schon äußerlich den Eindruck eines gewandten Fliegers machen, sie soll nicht über Mittelgröße hinausgehen, eine etwas aufgerichtete Haltung und gedrungenen Körper zeigen. Schulter und Brust sind breit, der Rumpf ist von Keilform, um leicht die Luft durchschneiden zu können. Die Flügel sollen am Bug etwas vorstehen, die breiten, aber nicht langen Schwingen geschlossen getragen werden. Auch der Schwanz sei kurz, nicht über 13 Zentimeter, mit breiten Fahnen, der Richtung des Rückens folgend. Kurze Beine mit muskulösen Schenkeln sind gleichfalls nötig.

Einen Hauptpunkt bildet der Kopf, der eine reine Wölbung ohne abgeplatteten Scheitel oder Ecken aufweisen soll. Er soll in der Oberansicht keilförmig, ohne Kniff in den höchstens mittellangen Schnabel übergehen, der glatte, flachliegende Warzen zeigt. Das Auge soll etwas hervortreten und kühn blicken, sein nackter Rand schmal, feinkörnig und von hellgrauer Farbe sein. Die Regenbogenhaut ist orangerot, bis braunrot. Eine scharf ausgeschnittene Kehle führt in den kurzen, aufgerichtet getragenen Hals über.

Man züchtet den Ausstellungsbriefer vorwiegend in Blau, Blaugehämmert, Silberfahl, Ziegelrot, desgleichen Gehämmert und Fahl, seltener in Reinrot, Gelb, Schwarz und Weiß. Alle auffälligen Zeichnungen sind unbeliebt.

Verantwortlich: Franz Kircher

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 8	B. 8	rp.	G. 9	B. 9	rp.
Holland	168,96	169,38	voll	168,90	169,31	voll
Buenos-Aires	1,659	1,663	„	1,660	1,664	„
Brüssel	18,68	18,72	„	18,68	18,73	„
Christiania	90,54	90,76	„	92,38	92,62	„
Danzig	80,68	80,88	„	80,98	80,83	„
Kopenhagen	105,07	105,33	„	105,19	105,45	„
Lissabon	—,—	—,—	„	21,125	21,175	„
Stockholm	112,43	112,71	„	112,41	112,69	„
Helsingfors	10,575	10,617	„	10,57	10,61	„
Italien	18,20	18,24	„	17,77	17,81	„
London	20,346	20,396	„	20,346	20,396	„
New-York	4,186	4,206	„	4,195	4,205	„
Paris	19,72	19,76	„	19,75	19,79	„
Schweiz	81,03	81,23	„	81,01	81,21	„
Spanien	59,68	59,81	„	59,83	59,97	„
Japan	1,711	1,715	„	1,711	1,715	„
Konstantinopel	2,435	2,445	„	2,435	2,445	„
Rio de Janeiro	0,553	0,555	„	0,558	0,560	„
Wien abg.	59,18	59,32	„	59,184	59,324	„
Prag	12,43	12,47	„	12,432	12,472	„
Jugoslawien	7,485	7,505	„	7,485	7,505	„
Budapest	5,895	5,915	„	5,895	5,915	„
Sofia	3,045	3,055	„	3,045	3,065	„
Athen	6,24	6,26	„	6,24	6,26	„

Frankfurter Wertpapierbörse

Ueberwiegend etwas schwächer

Frankfurt a. M., 9. Sept. (Drahtb.) Nachdem nähere Einzelheiten über die Zahlungsschwierigkeiten im Sichel-Konzern bekannt geworden sind und man nunmehr die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Lage viel schlechter ist, als in den letzten Tagen glauben gemacht wurde, war die Stimmung an der Börse heute etwas schwächer. Die Sichel-Aktien selbst, die in den letzten Tagen wieder bis auf 11 pCt. hinaufgetrieben worden waren, fielen zum heutigen ersten Kurs auf 5,5 pCt. zurück. Auch auf allen Gebieten waren die Abgaben ebenfalls etwas in der Mehrzahl, da die Publikumskäufe immer noch ziemlich spärlich eintreffen; die Kursverluste bewegten sich aber in bescheidenen Grenzen, denn gleich nach der Festsetzung der ersten amtlichen Notierungen belebte sich das Geschäft wieder etwas mehr. Von den Aktien der an der Ruhrdachgesellschaft beteiligten Werke waren Rheinstahl und Gelsenkirchen schließlich sogar etwas fester, weil sie im Kurse zurückstehen, während die höher notierten Werte, wie Phönix und Deutsch-Luxemburg, letztere zur Rhein-Elbe-Union gehörend, eher etwas zur Abschwächung neigten. Petroleumwerte waren sehr still, aber unverändert. Deutsche Anleiher blieben ebenfalls still. Von ausländischen Renten aber waren die türkischen wieder sehr fest. Im Freiverkehr war kein Geschäft; für Deutsche Petroleum bestand etwas Nachfrage, Api 0,250, Benz 53, Brown Boveri 57,25, Hansabank 100, Kreichgauer 15,25, Krügershall 104, Deutsche Petroleum 84, Kabel Rheydt 130, Ufa 70 und Unterfranken 50.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 9. Sept. (Drahtb.) Bei mangelnder Beteiligung des Publikums und stillem Geschäft, trat zu Beginn des Verkehrs eine Realisationsneigung und Abgabelust wieder stärker hervor, die mit den Schwierigkeiten beim Sichel-Konzern, die zur Stellung der Mutter- und Tochtergesellschaften unter Geschäftsaufsicht führten, begründet wurde. Scheinbar haben die Anregungen, die bis jetzt durch die Vorbereitung zu künftigen Zusammenschlußbestrebungen in verschiedenen deutschen Industriezweigen für die Börse erwachsen, mit der Bekanntgabe der Transaktionen in der deutschen Petroleumindustrie vorläufig ihre Wirkung auf die Börsentendenz verloren. Es traten auf allen Gebieten merkliche Kursrückgänge ein, die über 2 pCt. aber nicht hinausgingen. Namentlich Montanwerte wurden stärker realisiert, auch Petroleumwerte, die an den Vortagen erheblich gestiegen waren, schwächten sich mäßig ab, dann aber trat nahezu allgemein wieder eine Befestigung ein, so daß ein Teil der anfänglichen Einbußen wieder hereingebracht werden konnten. Immerhin blieb aber eine gewisse Unsicherheit vorherrschend. Am Rentenmarkt war der Kursstand im allgemeinen wenig verändert, für einzelne Gattungen etwas besser. Das Interesse für türkische Papiere scheint bereits wieder verschwunden zu sein. Die Geldverhältnisse sind unverändert leicht geblieben. Am Devisenmarkt wurde auch Italien wesentlich höher bezahlt. Der Privatdiskont für lange Sicht wurde um ¼ pCt. auf 7¾ pCt. ermäßigt, für kurze Sicht blieb er mit 7¾ pCt. unverändert.

Ausländische Zollabfertigung

Wie uns die Handelskammer Mannheim mitteilt, haben sich vielfach Unzuträglichkeiten dadurch ergeben, daß wegen mangelhafter oder unzureichender Warenbezeichnung zollpflichtige Sendungen bei der Einfuhr nach dem Ausland aufgehalten oder zurückgewiesen wurden. Es handelt sich dabei sehr oft um Schwierigkeiten, die dadurch entstehen, daß auf den Begleitpapieren der Sendungen Nummer und Warenbezeichnung des in Frage kommenden ausländischen Zolltarifs nicht vermerkt waren. Zur Vermeidung der Unzuträglichkeiten wird es sich daher dringend empfehlen, daß der Absender oder sein Spediteur den entsprechenden Vermerk auf den Begleitpapieren macht. Auskünfte über Tarifpositionen und Nummern der ausländischen Zolltarife erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim, die im Besitze von ca. 200 ausländischen Tarifen und Warenverzeichnissen ist.

Verbesserungen im Güterverkehr mit den Randstaaten

Auf der Eisenbahnkonferenz des deutsch-litauisch-lettisch-estischen Verkehrs in Cranz ist u. a. beschlossen worden, auch im Verkehr mit Lettland und Estland das Verfahren für die Umsetzung von Güterwagen ohne Umladung beim Uebergang von normaler auf die breite Eisenbahnspur und umgekehrt einzuführen. Im deutsch- und litauisch-russischen Verkehr wird bereits entsprechend verfahren. Es wurde ferner eine wesentliche Verkürzung der Lieferfristen vorgenommen, die nunmehr den Fristen des Internationalen Uebereinkommens entsprechen. Sodann ist der Gütertarif zur Neuherausgabe umgearbeitet worden. Von besonderer Bedeutung ist der Beschluß, künftig auch auf den litauischen, lettischen und estischen Eisenbahnen angekommene Güter dem Empfänger zu avisieren, was bisher nicht der Fall war. Im Zusammenhange hiermit wird auch der Absender durch die Empfangsstation benachrichtigt, falls der Empfänger die Abnahme verweigert oder nicht fristgemäß vornimmt. — Bis zum Inkrafttreten dieser Bestimmungen empfiehlt es sich, die Avisierung oder die Benachrichtigung über die Annahmeverweigerung im Frachtbrief ausdrücklich zu beantragen. Die gleichen Bestimmungen über die Benachrichtigung des Empfängers vom Eingang der Sendungen und über das Verfahren bei Ablieferungshindernissen werden auch für den direkten Expreßgutverkehr sinngemäß Anwendung finden. RDV.

⊙ **A.-G. für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolf, Mannheim.** Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, fordert die Gesellschaft die Altbesitzer ihrer 4½ proz. Anleihe vom Jahre 1920 auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechts, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei ihr anzumelden. Näheres siehe Anzeige.

⊙ **Bürgerliches Brauhaus Bonn.** Die Gesellschaft fordert im Anzeigenteil die Altbesitzer ihrer 5 proz. Anleihe vom Jahre 1900 auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechts, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei ihr anzumelden. Näheres siehe Anzeige.

⊙ **Die pfälzische Eisenbahnanleihe.** Unter den bisherigen vom Reiche nicht angenommenen Landesanleihen befindet sich auch die pfälzische Eisenbahnanleihe. Diese werde nunmehr, wie die M. N. N. aus Berlin erfahren, im Anhang der Durchführungsverordnung zum Anleiheablösungsgesetz unter die den Reichsanleihen gleichgesetzten Anleihen gerechnet.

:: **Raab, Karcher u. Co., Eisengroßhandlung, Karlsruhe und Bonn.** Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, sind die Eisenhandelsinteressen dieser Firma (Werkfirma der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.) nebst Niederlassungen und Beteiligungen mit Wirkung vom 1. September d. J. ab auf die Firma Heinr. Aug. Schulte A.-G. in Dortmund übergegangen. Damit sind die gesamten Eisenhandelsinteressen des Konzerns Rheinelbe (Gelsenkirchen)-Union (Deutsch-Luxemburg) in der Firma Heinr. Aug. Schulte A.-G. zentralisiert.

-lu- **Geschäftsaufsichten.** Zur Abwendung des Konkursverfahrens wurde über das Vermögen der Firma Müller u. Chrgott, Schuhfabrik in Pirmasens die Geschäftsaufsicht angeordnet. — Ueber das Vermögen der Firma J. Hiltner, Inhaber Jakob Hiltner, Trikotagen und Strumpfwarengeschäft in Pforzheim wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet.

-lu- **Konkurse.** Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Firma Bickert u. Co., Werkzeug- und Metallwarenfabrik in Frankenthal; Anmeldefrist bis 26. September, Prüfungstermin 17. Oktober. — Hermann Maisch, Kaufmann in Maisch; Anzeigefrist 14. Septbr., Prüfungstermin 10. Septbr. — Kaufmann Heinrich Schowalder, Mühlenbesitzer in Seckenheim bei Mannheim; Anmeldefrist 21. Septbr., Prüfungstermin 13. Oktober. — Uhrenfabrik vorm. Werner Amann, Freiburg i. Br.; Anmeldefrist 9. September, Prüfungstermin 17. September. — Fritz Engesser, Freiburg i. Br., Anmeldefrist 9. Septbr., Prüfungstermin 19. Septbr.

-l- **Zahlungseinstellung einer Berliner Textilindustrie-A.-G.** Die Textilfirma Rappeport-Lilienthal, Textilindustrie-A.-G. Berlin, Mittelstr. 36, hat wie Die Textil-Woche erfährt, den Konkurs angemeldet. Die Firma pflegte in der Hauptsache den Export von Textilstoffen und Kleidung nach den Oststaaten.

:: **Geschäftsaufsichten im Sichel-Konzern.** Wie verlautet, haben sich die Schwierigkeiten im Sichel-Konzern nunmehr dahin entwickelt, daß von den Tochterfirmen die S. Weil G. m. b. H. (Eisenhandlung) in Lahr, München und Stuttgart-Feuerbach und die Julius Sichel u. Co. G. m. b. H. (Eisenhandlung usw.) in Frankfurt a. M. Geschäftsaufsicht beantragen. Letztere Firma hat ihre Gläubiger auf den 10. d. M. einberufen. Die Frage der Geschäftsaufsicht ist ferner akut bei der Julius Sichel u. Co. G. m. b. H. in Duisburg, die ihre Zahlungen eingestellt und ihre Gläubiger auf den 14. d. M. zusammengerufen hat. Da die Julius Sichel u. Co. Kom.-Ges. a. A. in Mainz Bürgschaften für diese wie für andere Tochterfirmen geleistet hat, kann die Frage der Geschäftsaufsicht, wenn die Bürgschaftsgläubiger die Muttergesellschaft in Anspruch nehmen, auch für diese aktuell werden, falls nicht im letzten Augenblick noch ein Ausweg — etwa durch Bildung eines Bürgschaftsausfalls-Konsortiums — gefunden wird. Die Entscheidung hierüber dürfte demnächst fallen. Ueber die Lage bei der A.-G. für Industriewerte in Luzern meldet die Frkf. Ztg., daß diese Gesellschaft nunmehr im Hinblick auf die im Konzern Sichel-Agfi vorliegenden Schwierigkeiten eine ao. G.-V. auf den 19. d. M. einberuft, auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über Liquidation und die Wahl einer Liquidationskommission steht. Ob freilich der Antrag auf Liquidation von der Verwaltung aufrechterhalten wird, hängt von der weiteren Entwicklung im Gesamtkonzern ab; möglicherweise wird die „Agfi" nach schärfster Reduktion ihres jetzt 16 Mill. Fr. betragenden Aktienkapitals als Holdingfirma für die etwa verbleibenden Reste des Konzerns „Agfi-Sichel" erhalten werden.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Allg. D. Creditbk.	80,—	80,—	D. Hypothekenb.	5,—	5,25	Rhein. Creditbank	67,50	67,50
Badische Bank	29,50	29,50	„ Uebers.-Bank	84,—	84,25	Rhein. Hyp.-Bk.	58,—	58,—
Bank f. Br. Ind.	60,—	70,50	„ Vereinsbank	60,—	60,50	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Credit	—,—	70,—	Discont.-Gesellsch.	105,1	104,7	Südd. Discontog.	91,—	91,50
„ Hyp. u. Wb.	81,50	81,—	Dresdner Bank	101,5	101,0	Wiener Bankver.	6,—	6,05
Barmer Bankver.	—,—	—,—	Frkft. Hyp.-Bk.	6,75	6,50	Württbg. Notenbk.	—,—	—,—
Berliner Handg.	133,0	131,8	Metallb. u. M.-G.	80,75	80,75	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	98,50	98,50	Mitteld. Credit-B.	94,25	94,25	Frankf. Allg. Vers.	78,—	77,50
Darmst. u. Nat.-B.	111,0	112,0	Nürnberg. V.-Bk.	7,—	7,—	Oberrh. Vers.-Ges.	81,—	—,—
Deutsche Bank	113,3	112,3	Oesterr. Cred. Anst.	8,15	8,05	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
D.-Effecten-Bk.	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	56,—	55,15			
D. Effekt. u. Wechs.	84,—	84,—	Reichsbank	128,0	127,7			

Bergwerk-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Bochum. Bb. u. G.	—,—	—,—	Harpen. Bergbau	112,0	110,5	Oberschles. Eb.-B.	60,25	60,75
Buderus Eisenw.	53,—	52,—	Kaliw. Aschersl.	138,5	136,7	do. Eisenind.	45,65	45,50
D.-Luxem. Bergw.	72,50	71,—	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	77,—	77,25
Eschweil. Bergw.	117,0	117,0	Kaliwerke Westeregeln	143,0	138,5	Rhein. Braunkohle	131,5	130,0
Gelsenk. Bergw.	57,50	57,25	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Gelsenk. Gußst.	43,—	43,—	Mannesmannröhr.	76,—	74,50	Tellus Bergbau	48,50	47,75
						V. K. u. Laurahütte	45,50	45,—

Transport-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Schantungbahn	—,—	1,75	Norddeutsch. Lloyd	69,75	68,75	Baltimore&Ohio	49,—	50,—
Hbg.-Amer. Paketf.	68,75	65,25	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Eichb. Mannheim	80,—	80,—	Bad. Anil. u. Soda	129,0	128,5	Cem. Lothr. Metz	—,—	—,—
H. Kempf-Brauerei	103,0	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	—,—	—,—	Chamotte Annaw.	—,—	45,—
Mainzer Stamm	139,0	139,7	Bad. Masch. Durl.	95,—	95,—	Chem. Werk Albert	91,—	90,—
Parkbrauerei	65,—	61,—	Bad. Uhrenfabrik	30,50	31,—	„ Goldenberg	186,0	185,0
Schöfferh. Bindg.	136,5	139,0	Bayerisch. Spiegel	54,50	—,—	„ Griesheim	122,5	121,5
Schwartz-Storch.	—,—	—,—	Bayer. Celluloid	—,—	—,—	„ Weiler t. M.	122,5	121,0
Werger	107,0	107,0	Bei & Henkel	33,50	33,50	Cont. Nürnb. St.	48,—	50,—
Adt. Gebr. Wächt.	22,—	22,—	Bergmann Elektr.	80,—	78,50	Daimler Motor	49,—	48,75
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	52,—	53,75	Dt. Eisenh. Berlin	45,50	48,—
Aschaffenb. Ziegel	53,—	52,25	Brem.-Besigh. Oel	51,50	49,—	D. Gold- u. S. Anst.	100,7	100,1
A. G. B. Stamm	97,25	97,25	Brown Boveri	63,—	63,—	Deutsche Verlag	149,0	149,0
Angl. Cont. Guan.	—,—	—,—	Brockhues K.-B.	40,—	40,25	Dyckerh. & Widm.	34,—	33,—
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—	Bronzef. Schlenk	104,0	115,0	Dingler Zweibr.	—,—	15,—
Aschaff. Zellstoff	70,50	69,50	Bürstenf. Erlang.	46,50	—,—	Dürrkoppwerk. Gb.	—,—	38,—
Bahnbed. Darmst.	30,—	30,—	Cem. Heidelberg	69,50	68,50	Düsseld. Rat. Dürr	38,—	38,—
Badenia Weinh.	32,—	31,—	Cement Karlstadt	94,50	94,25	Eisenwerk Kaiserl.	29,—	28,—
Elberf. Farb. u. B.	123,2	122,0	Flugwerft Fulda	82,—	82,—	Höchster Farbwerk	123,2	122,5
Elektr. Licht u. Kr.	100,0	100,0	Frankf. Hof	80,—	80,—	Holzmann, Phil.	63,—	61,50
El. Bad. Wolle	—,—	—,—	Frankf. Pok.-Mhl.	40,50	40,50	Holzverkohl.-Ind.	60,—	59,50
Emag Frankfurt	0,240	0,240	Fuchs Wagg. Stamm	0,84	0,86	Junghans Stamm	—,—	66,—
Emaille St. Ullr.	40,—	40,—	Ganz Bud. Masch.	0,130	0,130	Kammgarn Kaiserl.	—,—	67,—
Enzinger Worms	—,—	—,—	Geiling & Co.	33,25	—,—	Karlsr. Maschin.	41,25	41,—
Eberhard & Söhn.	24,—	24,—	Goldschmidt Th.	77,—	75,35	Kemp. Stettin	—,—	—,30
Ettlinger Maschin.	47,—	48,—	Gritzner M. Durl.	94,50	94,50	Klein, Sch. & Beck	40,—	38,—
Esslinger Spinn.	50,—	50,—	Grün u. Bilfinger	101,0	101,0	Knorr Heilbronn	60,—	50,—
Faber J. Bleistift	—,—	—,—	Haid & Neu, Nähm.	43,—	43,—	Konservenf. Braun	0,820	0,405
Faber & Schleich.	54,—	—,—	Hammer Sauerbr.	17,50	17,50	Krauß & Co. Lok.	43,—	39,50
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—	Hanfwerk. Füssen	67,—	67,—	Kramm. Otto	—,—	51,—
Fahr Gebr. Pirm.	48,75	48,—	Hergenp. Münch.	30,—	28,—	Lahmeyer & Co.	79,—	79,50
Fell. Guill. Carlsw.	122,0	122,0	Hilpert Armaturfb.	35,—	33,—	Lech Augsburg	74,—	73,75
Feinmech. Jetter	71,12	71,50	Hirsch Kupf. u. M.	91,—	90,—	Lederwerk Rothe	62,—	62,—
Frkf. Gef. Fenster	26,—	26,—	Hoch u. Tiefbau	—,—	45,—	Lud. Speich. Br.-B.	44,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	36,—	36,—	Pf. Pulv. St. Ing.	—,—	—,—	Schenk & Co.	90,—	81,—
Lux. Maschinen	—,—	60,—	Philipps A.-G. Frkf.	—,—	—,—	Schuckert Nürnbg.	69,—	68,—
Lux'sche Industr.	27,—	28,—	Porzellan Wessel	—,—	—,—	Sch. B. Wessel St.	44,25	43,—
Mainkraftwerke	74,—	73,50	Rein. Gebb. & Sch.	69,25	67,50	Schuhfabrik Herz	40,25	40,—
Mot.-Fabr. Münch.	3,50	3,50	Rh. elekt. W. Stamm	65,—	64,75	Schuhfb. Leander	—,—	—,—
Metall Dannenb.	—,—	—,—	Rh. Masch. Led.	43,—	43,—	Seilindustr. Wolff	45,25	45,50
Miag. Mühlb.	71,—	71,—	Rhenania Aachen	48,75	49,25	Sch. & J. Mainz	8,50	6,—
Moenus Stamm	41,—	45,50	Riebeck Montan	81,60	81,—	Siem. & Halske Berl.	84,25	83,50
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rodberg Darmst.	29,50	29,80	Sinalco Detmold	1,700	1,720
Motorf. Oberursel	46,—	45,50	Rütgerswerke	80,—	79,50	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Neckarsu. Fahrzg.	73,—	73,10	Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—	S. Zuk. St. Ingb.	—,—	—,—
Neckarw. Eßl.	80,—	80,—	Schnellpr. Frankenth.	—,—	—,—	Strebw. B. Drk.	—,—	—,—
Peter Union Frft.	65,75	65,—	Schnellpr. Frankf.	67,—	67,50	Tricotw. Besigh.	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	38,50	40,—	Schramm Lackf.	68,—	73,—	Thür. Gasl.	72,—	73,—
Uhrenfab. Furtw.	—,—	—,—	Ver. Zellst. Berlin	58,50	57,—	Zuckerf. W. Waghäusel	58,50	58,25
Ver. deutsch. Oelfb.	52,—	51,—	Vogtl. Masch. St.	3,50	3,50	„ Frankenth.	65,25	64,25
V. f. ch. Ind. Mainz	57,—	56,—	Voigt & Haeff. St.	66,50	64,50	„ Heilbronn	60,—	59,25
Ver. Fabr. Cassel	60,—	59,50	Voltohm Seil. K.	42,—	42,—	„ Offstein	59,50	59,25
V. Pinsel Nürnb.	77,75	—,—	Wayß & Freytag	72,—	70,25	„ Rheingau	60,—	60,—
Ver. Ultramarinf.	65,—	65,—	Zellst. Waldhof St.	9,80	9,65	„ Stuttgart	63,50	62,50

Freiverkehrs-Kurse.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Benz	53,—	53,—	Mansfelder	73,25	70,75	Rastatter Wagg.	—,—	15,—
Alldeutsch. Kupfer	—,—	—,—	Ney Söhne	—,—	—,—	Ufa	70,—	70,—
Entreprises	15,—	15,—				Rhm. Kohlenanl.	0,55	0,51

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Schantungbahn	1,90	2,—	D.-Austral. Dsch.	—,—	—,—	Norddtsch. Lloyd	69,50	69,10
Allg. Lok. u. Str.	103,5	103,5	Hb.-Amer. Paketf.	65,65	65,25	Roland-Linie	59,50	50,25
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—	H.-Südam. Dsch.	67,75	67,25	Verein. Elbeschiff.	37,50	36,15
Baltimore	—,—	—,—	Hansa D'schiff	96,75	92,—			

Bank-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Bank f. el. Werte	4,—	4,—	Dtsch. Asiat. Bank	33,75	34,—	Oest. Cred.-Anst.	8,15	8,—
Barmer Bankv.	1,20	1,15	Deutsche Bank	113,0	111,7	Reichsbank	127,8	127,7
Berl. Hand.-Ges.	123,5	123,5	Dt. Ueberseebk.	84,—	88,—	Rhein. Creditbank	67,50	67,50
Com. u. Privatbk.	98,50	98,50	Disc. Commandit	105,4	105,0	Süddeutsch. Disc.	91,75	91,75
Darmst. u. Nt.-Bk.	113,0	112,0	Dresdner Bank	101,4	101,0	Westbank	77,50	76,—
			Mitteld. Kreditb.	94,25	94,25			

Industrie-Aktien.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Accumulat. Fabr.	111,7	108,0	Badische Anilin	129,5	128,6	Bremer Vulkan	57,50	58,50
Adler & Oppenh.*	33,—	33,—	Balcke Maschin.*	1,60	1,60	Buderus Eisenw.	52,10	52,10
Adlerwerke	53,75	52,15	Bamag-Meguin	38,50	37,—	Chem. Griesheim	122,0	121,1
A.-G. f. Anilinfabr.	123,2	121,8	Bayr. Spiegelgl.	51,75	48,—	Chem. Heyden	58,75	58,25
A.-G. f. Verkehrsw.	114,0	115,0	J. P. Bemberg	185,7	183,0	Chem. Weiler	131,0	133,5
Alexanderwerk	95,—	95,—	Bergmann Elektr.	79,50	79,75	Chem. Gelsenk.	71,—	69,—
Alfeld Delligsen	28,50	28,50	Ber.-Gub. Hutfbr.	134,0	139,5	Chem. Albert	93,—	93,25
Allg. Elektr.-Ges.	97,50	97,—	Berlin-Karlsr. Ind.	83,50	83,50	Concord. Spinner.	81,—	81,50
Alf. Portl. Zement	112,5	120,5	Berliner Maschb.	88,25	87,25	Daimler Motor	49,—	48,65
Ammer & Co.*	64,—	63,—	Berzelius Bergw.*	34,—	33,50	Dessauer Gas*	78,85	77,75
Aschaff. Papier	128,7	128,5	Bing Nürnberg	54,25	54,25	Dtsch. Atl. Telegr.*	8,85	7,90
Anglo-Ct. Guano	101,5	98,50	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	71,25	71,65
Anhalt. Kohlenw.*	22,—	21,50	Bochumer Gußst.*	71,75	73,—	D. Eisenh.-Sign.	50,—	50,—
Annener Gußstahl	34,—	33,—	Gbr. Böhler & Co.*	27,50	—,—	Deutsche Erdöl	92,25	91,—
Aschaffbg. Zellst.	68,—	69,50	Braunk. u. Brikets	98,50	97,—	Deutsch. Gußstahl	131,0	131,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	109,0	108,0	Br.-Besigh. Oelfb.	50,50	51,50	Deutsche Kabelw.	70,50	70,15
Deutsche Kaliw.	28,65	27,25	Eisbach & Co.	134,0	134,0	Germania Portl.	49,50	48,—
Deutsche Masch.	51,—	50,—	Email. Ullrich	39,50	42,50	Germ. Portl.-Z.	77,50	77,25
Deutsche Steinzg.	80,—	84,—	Esslinger Mühle	67,25	66,50	Gerresheim. Glas	135,0	130,5
Deutsche Wollw.	50,—	48,50	Eschw. Bergwerk	117,7	119,0	Ges. f. elektr. Unter.	115,5	115,7
Deutsch. Eisenh.	45,—	43,70	Faber Bleistift	74,50	74,50	Gebr. Goedhardt	42,—	41,—
Donnersmarckh.	84,—	85,—	Fahl, Ott & Co.	59,25	51,15	Goldschmidt, Th.	75,10	74,50
Düren Metall	105,0	101,0	Feldmühle Papier	82,25	82,50	Goerz C. P.	55,50	50,85
Dürrkoppwerke	60,—	62,—	Felten & Guill.	125,2	128,5	Gothaer Waggon	37,75	37,50
Düsseld. Eisenh.	43,—	42,—	Fraub. Zuckerf.	33,—	29,25	Greppiner Werke	114,0	113,5
Dynamit Nobel	78,—	77,75	A. Fritzler	3,45	3,45	Gritzner Maschin.	92,—	92,—
Eckert Maschin.	68,75	68,75	Fuchs Waggon	0,70	0,70	Grevenb. Masch.	—,—	—,—
Eisenw. L. Meyer	—,—	—,—	Gaggenau Eis.	43,—	42,75	Gebr. Großmann	83,50	83,—
Elberfeld. Farb.	122,2	121,8	Ganz Ludwig	0,10	0,11	Grün & Bilfinger	100,0	100,0
Elberfeld. Papier	—,—	—,—	Gebhard Textil	103,5	109,0	Gruschwitz Textil	65,—	65,50
Elektr. Lieferung	83,—	83,—	Gelsenk. Bergw.	58,—	56,75	Hackethal Draht	57,50	55,—
Elektr. Licht u. Kr.	98,50	97,—	Gelsenk. Gußstahl	43,—	44,15	Hallesche Masch.	—,—	8,25
Hammer Spinn.	18,50	18,50	Hohenlohe-Werk	13,75	14,25	Köln-Rottweiler	65,60	65,—
Hannov. M. Egest.	67,—	68,50	Philipp Holzmann	62,50	62,50	Gebr. Körting	66,—	63,75
Hann. Waggonfb.	24,50	25,—	Horchwerke	65,—	67,75	Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Hansa Lloyd	60,25	58,25	Humboldt Masch.	47,00	46,—	Körting Kunstseide	67,—	74,50
Hbg.-Wien Gum.	65,50	64,50	[illegible]	68,50	69,—	Lauchh. Ver. Hof	34,25	37,—
Hartort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	97,50	98,75	Kyffhäuser Hütte	43,—	40,60
Harpen. Bergbau	113,5	112,3	R. Jübel & Co.	61,—	61,25	Lahmeyer & Co.	74,50	75,—
Hartmann Masch.	49,—	49,—	Gebr. Junghans	68,—	68,50	Laurahütte	49,50	48,85
Hackmann L.	63,75	70,—	Kahla Porzellan	68,50	67,—	Linde's Eismasch.	113,5	113,2
Hedwigshütte	54,75	54,—	Kaliw. Aschersl.	128,5	127,5	Lindenberg	62,—	61,—
Hilpert Masch.	33,—	33,—	Karlsr. Maschin.	41,15	41,—	Carl Lindström	101,0	101,5
Hindr. & Aufferm.	40,—	40,—	Kattowitz. Bergb.	13,50	11,90	Lingel Schuhfabr.	50,25	52,10
Hirsch Kupfer	81,—	81,—	C. W. Kemp	0,300	0,300	Lenz & Hofmann	43,25	41,10
Hirschberg Leder	74,—	—,—	Klöcknerwerke	70,—	70,25	Ludw. Loewe & Co.	136,0	134,0
Höchster Farbw.	123,3	123,0	C. H. Knorr	49,50	49,75	C. Lorenz	83,50	87,—
Hoesch Eis. u. St.	103,0	99,50	[illegible]	74,25	75,50	Lothr. Portl.-Zem.	4,—	3,90
Gutau & Steffen	22,12	22,—	Mechan. Web. Lind.	130,0	132,0	Neckars. Fahrzg.	74,—	74,—
Lüdenscheid Met.	32,25	30,—	Weberei Zittau	78,50	75,—	Niederlaus. Kohlen	95,—	95,25
Magirus A.-G.	55,75	56,50	Merkur Wollwar.	101,0	102,0	Nordd. Wollkämm.	110,0	110,0
Mannesmannröhr.	74,50	74,15	Mix & Genest	75,25	76,—	Oberschl. Eisenb.	62,50	61,75
Mansfeld. Aktien	71,75	71,75	Motoren Deutz	48,75	47,50	„ Eisenind.	45,50	47,75
Markt- u. Kühlhal.	101,0	101,5	Motorf. Oberursel	59,75	61,—	„ Kokswerke	75,50	74,75
Maximilianshütte	—,—	95,—	Mühlheim Bergw.	91,00	91,50	Orenstein & Kopp.	69,50	67,60

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Phönix Bergbau	77,34	77,75	Rombach. Hütten	44,50	44,25	Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Hermann Pöge	42,75	43,50	Rositzer Braunk.	43,—	48,—	Segall Strumpf	[illegible]	[illegible]
Rathgeber Wagg.	42,—	41,—	Rositzer Zucker	69,—	69,—	Siemens Glas	[illegible]	[illegible]
Reisholz Papier	130,6	130,5	Rückforth Nachf.	0,375	0,4	Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunkohl.	131,5	130,6	Rütgerswerke	80,50	80,50	Sinner A.-G.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Chamotte	52,—	52,—	Sachsenwerk*	62,35	61,—	Stettiner Vulkan	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektrizität	65,—	65,50	Sächs. Gußstahl	64,25	63,50	Stoehr Kammg.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Masch. B.	40,—	40,—	Salzdetfurth	183,6	183,0	Stoewer Nähm.	[illegible]	[illegible]
Rhein. Met. Waren	39,50	36,—	Sarotti	125,5	129,1	Stolb. Zinkhütte	[illegible]	[illegible]
Rhein. Möbelst.*	95,—	96,—	Scheidemandel	42,64	43,64	Südd. Immobil.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	66,34	68,75	Hugo Schneider	45,50	43,50	Leonh. Tietz	[illegible]	[illegible]
Rhenania Chem.	48,25	47,50	Schubert & Salz.	114,0	113,1	Leykam	[illegible]	[illegible]
Teleph. Berliner	55,50	55,—	V. Glanzstoff Elb.	310,5	305,0	Westf. Eisen u. Dr.	[illegible]	[illegible]
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	34,25	34,75	Wicking-Cement	[illegible]	[illegible]
Thoerl Oelfabrik	54,65	53,25	Ver. Schmirgel	42,50	43,—	Wiesloch Tonwar.	[illegible]	[illegible]
Thüring. Saline	—,—	—,—	V. Stahlw. a. d. Zypen	—,—	—,—	Wilhelmsh. Guß	[illegible]	[illegible]
Unionwerk Masch.*	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	85,50	85,50	Wittener Stahl	[illegible]	[illegible]
Union-Giesserei	54,75	50,—	Vogel Telegr.-Dr.	64,25	64,—	Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Varziner Papier	80,—	81,—	Vogtländ. Masch.	3,90	3,90	Woll. Pudor	[illegible]	[illegible]
Ver. D. Frkf. Gum.	45,—	45,—	Wanderer-Werke	117,0	116,0	Zellstoff Verein	[illegible]	[illegible]
Ver. Chem. Charl.	75,—	69,—	Weser Akt.-Ges.	—,—	30,10	Zellstoff Waldhof*	[illegible]	[illegible]
D. Dtsch. Nickelw.	90,25	89,75	Westeregeln Alkali	21,—	20,95			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Adler Kali	94,—	90,—	Heldburg	42,—	41,50	Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
Bgl. Allg. Petr. Ib.	—,—	—,—	Hochfrequenz	66,—	66,—	Russenbank	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle*	4,—	4,—	Int. Petr. U. Ges.*	—,—	—,—	Sichel & Co.	[illegible]	4,50
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	103,0	100,0	Siemens-Salpeter	[illegible]	[illegible]
Benz-Motor	3,—	3,—	Meyer Textil*	—,—	—,—	Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petr.	81,50	82,—	Petersb. Int. Hand.	1,70	1,75	Ufa	[illegible]	[illegible]
Diamond	22,75	22,50						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Goldanleihe	93,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,363	0,343	5% D. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
Dollarschätze	94,65	94,60	3% „	0,350	0,340	5% Preuß. Kaliwert.	[illegible]	[illegible]
Reichsschatz. IV-V	0,280	0,277	4% Pr. Konsols	0,310	0,300	„ Roggenrent.	[illegible]	[illegible]
„ VI-IX	0,222	0,222	3½% „	0,345	0,340	5% Roggenrent.	[illegible]	[illegible]
„ 1923er	0,232	0,210	3% „	0,315	0,305	5% Schl. Roggenr.	[illegible]	[illegible]
4% D. Reichsanl.	0,282	0,280	4% Badische Anl.	—,—	—,—	Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]
3% „	—,—	0,280	3½% Bayer. Anl.	0,350	0,395			

b) Ausländische Rentenwerte.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
4% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatz.	—,—	—,—	4% „ Zollob. 1911	7,80	7,05	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5% „ Goldrente	—,—	10,90	„ 400 Fr.-Lose	22,—	23,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ conv. Rte.	0,425	0,500	4½% „ II. St.-A. 1913	7,60	7,60	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Silberrte.	0,875	—,—	4½% „ 1914	7,87	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Papierrt.	0,450	—,—	4% Goldrente	8,40	8,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Adm.-Anl.	—,—	—,—	4% Kronenr.	0,675	0,70	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Bagd.-Eb. I	—,—	8,50	3% Oe.-U. Stb. alte	13,15	12,—	5% Tehuantepec	—,—	—,—
4% „ II	7,30	7,35	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 04	6,50	6,40	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,50	6,40	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% [illegible] 1914	—,—	—,—	Sparprämienanl. 1919	0,170	0,165	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3% „ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% „ 1924/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5% Dt. Reichsanl.	0,282	0,277	4% Preuß. Kons.	0,290	0,305	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. unf. b. 1925	—,—	—,—	3½% „	0,355	0,350	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	0,343	0,330	3½% „	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3% do.	0,540	0,512	3% „	0,330	0,300	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. a. 1901	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. ab	—,—	0,300			
4½% VI.–IX. do.	—,—	—,—	3% „ von 1905	0,320	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
4½% Bosn. 1898	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Oe. Sch. R. 1913	1,30	1,40	4½% do. Gold. am.	2,30	2,45	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatz	7,10	7,—	4% do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% do. Silbern.	0,80	0,80	4% Türk. Bagd. S. I	—,—	8,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ „ S. II	7,15	7,60	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Anat. Bahn	6,45	6,50	5% Tehuantepec	—,—	—,—

Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten

Unterschlagen und mitgeteilt von Karlchen (Karl Ettlinger).

Copyrigth 1905 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
3) (Nachdruck verboten!).

„Liebe Genossin meiner Schmach," meinte ich, „sobald mein erstes größeres Buch erschienen ist, lasse ich ein Zimmervermietungsinserat los. Ich sehe, das ist der beste und schmerzloseste Weg, bekannt zu werden." Wir entschlossen uns, mit dem Konservatoristen einen Versuch zu machen, 25 Mark mit Kaffee und Bedienung. Ich fand es zu billig, wurde jedoch mit der energischen Zurechtweisung: „Es werfen nicht alle Junggesellen ihr Geld so zum Fenster hinaus, wie Du früher" glänzend widerlegt.

Ich habe bis jetzt nur Zigarrenstummeln und Streichhölzer zum Fenster hinausgeworfen. Wie man nur Dinge behaupten kann, die man niemals gesehen hat.

3. September.

Des Mieters Wäsche ist gekommen. Ich habe einen Triumph gefeiert. Seine Wäsche war noch in weit hoffnungsloserem Zustand, als meine ehemalige Junggesellenwäsche. Ich verfehlte nicht, meine Frau darauf aufmerksam zu machen. Sie errötete, worauf ich mir sofort eine Zigarre ausbat, die mir widerspruchslos ausgeliefert wurde. Heute, am 3. September — ich muß mir das Datum merken — war ich der Herr im Haus.

6. September.

Jugen, ihr Engel blaset eure Posaunen im Schillingsschsten Fortissimo, ihr Sterne haltet euch am Himmel fest, daß ihr nicht vor Entzücken auf eure Anechaleins fallet: meine Frau hat ein neues Gericht erfunden. Aus was es besteht, kann und darf ich allerdings nicht verraten. Aber daß es so ähnlich schmeckt wie eine mit Honig durchsetzte Knoblauchwurst in Spülwasser, kann ich getrost konstatieren. Natürlich habe ich aber meiner Frau versichert, ich hätte in meinem Leben noch nichts Delikateres gespeist. Meine Frau beschloß, dieses selbsterfundene Gericht auf den Namen „Oberlandesgericht" zu taufen. „Strafkammer" hielte ich eigentlich für sinnentsprechender.

8. September.

Unser Mieter bläst Waldhorn. Eichendorff hat zwar einst dieses Instrument sehr gefeiert, aber ich kann diese Vorliebe seit gestern leider nur als eine der Eigenheiten betrachten, an denen fast alle großen Männer leiden. Ich zum Beispiel esse gern Blutwurst. Darin muß ich freilich Eichendorff ganz recht geben, daß man das Waldhorn im Wald blasen soll. Meine Frau hat dem Herrn bereits einen Ehrennamen verliehen: „Der gehörnte Siegfried."

10. September.

Ich erklärte heute, 25 Mark monatlich sei denn doch ein geringes Schmerzensgeld für täglich vier Stunden Waldhornetüden. „Meine Nerven fangen zu reißen an."

Heil ist der Welt widerfahren! Zittere, o Erdenball, in den

15. September.

Mittags: Oberlandesgericht mit Kartoffeln.
Abends: Kalte Strafkammer.

Ich bat meine Frau um Begnadigung. „Weißt Du, Fränzchen, es schmeckt ja ganz vorzüglich, aber Du darfst es nicht so oft machen. Man überißt sich leicht an solchen Süßigkeiten."

Herauf erfolgte die bündige Erklärung: „Ich werde es überhaupt nicht mehr machen."

Bin ich nicht sehr glücklich verheiratet?

17. September.

Das „Hornvieh" fängt an, mir fürchterlich zu werden. Der Mensch besitzt einen geradezu lebensgefährlichen Fleiß. Diese Musik heißt nicht mit Unrecht „Blechmusik". — Ich werde wieder trommeln.

20. September.

Gestern hat meine Frau im Schlaf eine Rede über die Frauenbewegung gehalten. Und zwar hat sie sich dabei selbst einer solchen Frauenbewegung befleißigt, daß ich um ein Haar beinahe zum Bett hinausgefallen wäre. „Die Männer sind Tyrannen!" behauptete sie. „Aber, meine Damen, die Stunde der Befreiung wird auch uns schlagen. (Ein Fußtritt gegen mein rechtes Wadenbein.) Wir wollen ein aktives und ein passives Wahlrecht! Ja, das wollen wir!" (Mein liebes Schienbein wird ganz unvermittelt in die Debatte gezogen.) Ich verkroch mich an die Wand. — — Und das alles, weil ich nichts mit dem „Oberlandesgericht" zu tun haben will! — — —

26. September.

Wenn ich noch einmal vergesse die Uhren aufzuziehen, kriege ich überhaupt keine Zigarren mehr.

28. September.

Das „Einhorn" ist nicht mehr zu bändigen. Meine Frau ersuchte ihn, nicht länger wie abends 10 Uhr zu blasen. „Dann bedauere ich, ausziehen zu müssen." — „Ich bedaure es nicht," erwiderte meine Frau. — Am Ersten verläßt uns der „gehörnte Siegfried". — O, welch ein beglückender Verlust!

30. September.

Wir wohnen immer noch zu teuer. Auf allerhöchsten Befehl habe ich den Hausherrn vor die Initiative gestellt: „Entweder Sie lassen den Salon neu tapezieren, oder wir kündigen." Er meinte, wir sollten die Hälfte zahlen, was meiner Frau Anlaß gab, an seinem bürgerlich-normalen Geisteszustand zu zweifeln. Der Hausherr sagte hierauf, er könne uns nicht zumuten, bei einem Verrückten zu wohnen, und stellte uns ergebenst anheim, per 1. Januar zu ziehen. Da haben wir's! Meine Frau bleibt zwar dabei, sie sei froh, aus diesem „dunklen Stall" herauszukommen, aber ich bin gar nicht froh. Es herrschte Gewitterstimmung. Verschiedentliches Wetterleuchten zeigte sich schon am ehelichen Himmel.

1. Oktober.

Bewölkt. Anhaltende Schwüle. Die „Hornisse" ist verduftet. Gestern abend hat er noch bis ein Uhr geblasen. Meine Frau ertrug sein Konzert mit wahrhaft englischer Geduld, weil der Hausherr gerade so wenig dabei schlafen könne, wie wir. — Echt weiblich!

2. Oktober.

Das Gewitter ist zu einer furchtbaren Entladung gekommen. Furchtbare Blitze, Donner und Hagel. Um ein Haar hätte es auch eingeschlagen. — Wie die Sache losging, weiß ich tatsächlich nicht. Ich erinnere mich nur, daß meine Frau plötzlich eine Gardinenpredigt vom Stapel ließ, die der altehrwürdigen Xanthippe Ehre gemacht hätte.

„Findest Du nicht, liebes Kind, daß es sündhaft wäre, bei diesem schönen Wetter zu Hause zu bleiben?" frug ich, eine kurze Atemschöpfungspause benutzend und retirierte auf den Vorplatz, um meinen Hut und Stock zu ergreifen. Ich hätte diese Absicht auch zweifellos erreicht, wäre mir meine Frau nicht zuvorgekommen. Da es der mitteleuropäischen Kultur widerspricht, hutlos durch der Straßen lange Zeilen zu windeseilen, blieb mir nichts anderes übrig, als mich in das Wohnzimmer zu verfügen und dort die zweite verbesserte und mit Erweiterungen versehene Auflage der Gardinenpredigt entgegenzunehmen.

„Du sprichst sehr gut für Dein Alter!" bemerkte ich am Schluß.

Diese Anerkennung versetzte sonderbarerweise meine Frau in noch größere Aufregung. Eine Sintflut von Vorwürfen ging auf mich nieder, aus der als Arche Noah das dreimal unterstrichene Wort „Scheidung" auftauchte. „Scheidungsangelegenheiten gehören nicht in das Wohnzimmer, sondern vor den Sühnerichter, teuerste Gemahlin," erlaubte ich mir, sie zu belehren. Aber Undank ist der Welt Lohn. Sie drehte mir ihren prachtvollen Rücken zu, marschierte ins Schlafzimmer und schloß die Türe hinter sich ab.

„Gute Nacht, Hans!" klang es nach fünf Minuten aus dem verschlossenen Paradies. „Ich gehe ins Bett!"

„Und ich ins Café," entgegnete ich und wunderte mich selbst darüber, wie sehr eine verriegelte Tür den Mannesmut zu heben imstande ist.

„Du wirst nicht ins Café gehen!" tönte es kategorisch.
„Madame, Sie irren sich! Ich werde gehen!"
„Und Du wirst doch nicht gehen!"
„Dann mache die Türe auf!"
„Fällt mir gar nicht ein!"
„Also Addio! Beaucoup de plaisir! Um zwei Uhr nachts bin ich wieder da!"
„Ich springe zum Fenster hinaus!"
„Ich lasse mich von einem Kinderwagen überfahren!"
„Du bist ein schändlicher Mensch!"
„Du bist ein Engel!"
Pause.
„Fränzchen?!"
Kein Antwort. — Auch gut. Ich setze mich ans Klavier und spiele „Seht den kleinen Hampelmann".
Sieh da: meine Frau kann pfeifen. Deutlich antwortet es: „Du bist verrückt mein Kind!"
„Wegen Dir? — Haha!"

(Fortsetzung folgt.)

Wer Kaffee Hag trinkt, schläft gut

Am 8. September verschied unser

Magazinier Herr

Johann Rink

Derselbe stand 52 Jahre in unseren Diensten und hat sich stets durch treueste Pflichterfüllung ausgezeichnet.

Ein ehrendes Andenken ist ihm dauernd bei uns gesichert. 8938

Bassermann & Co.

Grosswäscherei Peter
KÄFERTAL
Telephon 2278
Pfundwäsche
Halbtrocken bis 20 Pfd = 4.– jedes weitere Pfund . = 10 Pf.
Getrocknet bis 20 Pfd. = 5.– jedes weitere Pfund = 15 Pf.
Schrankfertig billigste Stückpreise.
Jeder Posten wird getrennt behandelt
Lieferung frei Haus 8922

Lampenschirme
u. Zubehör 3955
aus erster Hand
daher so billig

reelle Bedienung
grosse Auswahl.
Jäger, D 3, 4.

Schneider
z. Aendern von Herrenkleidern mögl. ins Haus gesucht. Angeb. unt. M. N. 88 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4500

Motorräder
Führerschein frei, zuverlässige Maschinen stunden- u. tagweis zu verleihen. *3884
Motorrad-Verleih-Anstalt Alphornstraße 22
Sonntags geöffnet

Tüchtige, langjähr.
Bankenbuchhalterin
empfiehlt sich zum Nachtragen v. Geschäftsbücher in den Abendstund. auch schriftl. Heimarbeit
Zuschriften erbet. unt. S. H. 42 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3934

Tüchtige
Friseuse
nimmt noch Kundschaft an. Ang. unt. R. N. 14 a d. Geschäftsst. *3898

Ladb. pol. **Waschkommoden** mit Spiegel
u. weißem Marmor liefert billigst
M. Lauber
Mannheim F 3, 7 Telephon 3018 | Neckarau Neckarauerstr. 9

„Fayence" Waschtische und Waschbecken
in an Größen mit klein. Schönheitsfehl.
weit unter Tagespreis abzugeben
Ernst Luginsland
Installationsgeschäft *3948
Ausstellungslokal M 4. 12

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 92/93

1. Zur Firma „S. Meyer & Sohn" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

2. Zur Firma „Abraham Marx" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3. Zur Firma „Peter Wilhelm Oertel" in Ladenburg. Die Firma ist erloschen.

4. Zur Firma „Thieme & Co." in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst; das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Ingenieur Michael Simons in Mannheim übergegangen, der es unter der bisherigen Firma als alleiniger Inhaber weiterführt. Geschäftszweig ist jetzt: Vertretungen in Maschinen, Werkzeugen, Kraftfahrzeugen, elektrotechnische und ähnliche Artikel.

5. Firma „Adolf Latin" in Mannheim. Inhaber ist Adolf Latin, Kaufmann, Mannheim.

6. Firma „Ludwig Hein, Löwen-Drogerie" in Mannheim-Feudenheim. Inhaber ist Ludwig Hein, Kaufmann, Mannheim.

7. Zur Firma „Melliand's Textilberichte Aktiengesellschaft" in Mannheim. Die Prokura des Dr. Christian Marschik ist erloschen.

8. Zur Firma „Pfälzische Kraftfutterwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim. Die Süddeutsche Revisions- u. Treuhand-Aktiengesellschaft Mannheim ist als Liquidator abberufen. Landwirt Friedrich Kolb, Schifferstadt ist zum Liquidator bestellt.

9. Zur Firma „Haus- u. Grundgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Dr. Rudolf von Schultheß Rechberg, Jacques Weber und Stephan Hoch sind nicht mehr Geschäftsführer.

10. Zur Firma „Union Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Ernst Stempel, Mannheim ist Geschäftsführer. Max Hedermann ist als Geschäftsführer abberufen. Die Prokura des Valentin Jung ist erloschen.

11. Zur Firma „Rheinische Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim. Hauptsitz Mülheim a/Ruhr. Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 11. August 1925 ist das Stammkapital von 189 066 000 M auf 18 906 600 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

12. Zur Firma „Mühlag" Großhandel in Mühlenfabrikaten und Landesprodukten Aktiengesellschaft" in Mannheim. Peter Staudt, Kaufmann in Heidelberg ist als Vorstand bestellt. Karl Seitz ist nicht mehr Vorstand.

13. Zur Firma „Gebrüder Beermann Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Die Gesellschaft wird aufgrund des § 18 der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 als nichtig gelöscht.

14. Firma „Turbinia, Patentverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 24. Juli 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung von Patenten, die sich auf Dampfturbinen, insbesondere für den Antrieb von Schiffen, sowie auf damit in Verbindung stehende Maschinen und Apparate beziehen. Das Stammkapital beträgt 6 000 RM. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Gustav Willert, Direktor, Köln ist Geschäftsführer. Ferner wird bekanntgemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch die Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftslokal befindet sich Schellbenstr. 22.

Mannheim, den 5. September 1925.
Amtsgericht.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 92

1. Zur Firma „Max Lehmann & Co." in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Max Lehmann, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Max Lehmann, Ehefrau, Luise geb. Joseph, Mannheim ist als Prokuristin bestellt.

2. Zur Firma „Gebrüder Busch" in Mannheim-Käfertal. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Ludwig Dannecker auf Ernst Busch, Kaufmann, Mannheim-Käfertal übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Geschäftszweig ist erweitert auf den Handel mit Spielwaren.

3. Zur Firma „Stiefel & Co. Kommanditgesellschaft" in Mannheim. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Wächtersbach verlegt.

4. Zur Firma „Hermann Lemmler" in Mannheim. Die Prokura des Friedrich Grebe ist erloschen.

Mannheim, den 2. September 1925.
Amtsgericht.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 92

Am 3. September 1925:

1. Zur Firma „Dampfziegelei Leimersheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. August 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst; die Firma ist erloschen. Der bisherige Geschäftsführer Julius Schmitt, Architekt, Mannheim, ist Liquidator.

Am 4. September 1925:

2. Zur Firma „Hercynia Holz-Aktiengesellschaft" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3. Zur Firma „Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Kaufmann Franz Schönsiegel, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.

Amtsgericht Mannheim.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band XV wurde unter OZ. 365 am 1. September 1925 eingetragen: 92

Josef Pfeifle, Werkmeister, Friedrichsfeld und Maria geb. Klein, daselbst. Vertrag vom 19. August 1925 Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist ihr eingebrachtes Gut, ferner alles, was sie späterhin von Todeswegen oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht, durch Ausstattung oder als Schenkung, oder auf sonst irgend eine Weise erwirbt.

Unter OZ. 366 am 5. September: Paul Rech, Kaufmann, Mannheim und Christina Johanna geb. Rascher, daselbst. Vertrag vom 28. August 1925 Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist ihr im Vertrag bezeichnetes Vermögen, ferner alles, was sie künftighin von Todeswegen oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht, durch Schenkung oder als Ausstattung oder auf sonst irgend eine Weise noch erwirbt.

Unter OZ. 367 am 5. September 1925: Alfred Bossinger, Kaufmann, Mannheim-Neckarau und Emma geborene Herzog, daselbst. Vertrag vom 31. August 1925 Gütertrennung.

Mannheim, den 5. September 1925.
Amtsgericht.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Band X OZ. 54 wurde heute der Verein „Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen" in Mannheim eingetragen. 92

Mannheim, den 5. September 1925.
Amtsgericht.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Maurer Kaspar Reis Eheleute in Mannheim-Käfertal, soll das zum Nachlaß gehörige Hausgrundstück Lgb. Nr. 6752a, Auerbahnstr. 17 durch das unterzeichnete Notariat auf dem Rathaus in Käfertal am 58

Montag, den 14. Sept. 1925, nachm. 4 Uhr öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Sekretariat des Notariats 6 oder dem Gemeindesekretariat Käfertal eingesehen werden.

Mannheim, den 2. September 1925.
Notariat 6.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis einschl. 31. März 1926 vorkommenden Rohrverlegungsarbeiten einschließl. der erforderlichen Erdarbeiten soll im Wege der 55

öffentlichen Ausschreibung

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Verwaltungsgebäude K 7, 1–2, Zimmer 301, in der Zeit von 8–½1 Uhr eingesehen bezw. gegen eine Gebühr von 5 RM. bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 16. September, vormittags 11 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Versteigerung.

Aus herrschaftlichem Besitz, versteigere im Auftrag der Mannheimer Paketfahrt **Freitag, den 11. Sept., nachm. 2 Uhr, Q 7, 21** folg.

Musikzimmer

gut erhaltener Ibach-Flügel, Polster, Stühle, Polsterbank, Ziertische, Bilder

Schlafzimmer

3 weiß lack. eiserne Bettstellen m. Roßhaarmatratzen, 2 weiße Toilette-Waschtische

Kompl. Salon und Wohnzimmer

Sofa mit Umbau, 3 Polstersessel, Tische, Vitrine, Bilder, große und kleine Teppiche, Läufer, bessere Porzellane, Gläser, Ausstellgegenständen, Figuren-Gruppe. — Gartenmöbel und Schlauch und vieles ungenannte. 8932

Heinrich Seel, Auktionator
Q 4. 5 Telephon 4506

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 10. Sept. 1925 nachmittag 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd (Fuchs) 1 Federrolle, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine „Ideal" mit Tisch u. Kasten, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Pferd, Rappwallach mit weißer Blesse, ca. 10 Jahre alt, 2 Federpritschenwagen

Mannheim, den 8. September 1925

8934 Kelba, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. September 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim, im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Klavier, 1 Damenfahrrad, 2 Schreibmaschinen, 9 Nähmaschinen, 1 Ausgarnitur, Stoffe und verschiedene Büro- und Hausmöbel. Daran anschließend am Pfandort, welcher im Pfandlokal bekanntgegeben wird: 8930

1 Siedekessel, 1 Eisenbehälter, 1 Schlagpendelpresse u. 1 Ziegelschneidmaschine.

Mannheim, den 9. September 1925.

Gez. Gerichtsvollzieher.

Einzel-Möbel
Schöne bürgerliche
Schlafzimmer
Spezialität: Eichen, 180er Schrank, echt weißen Marmor, auf Wunsch auch in allen Ausführungen, liefere ich zu billigem Preis bei angenehmen Bedingungen *3865
Musterzimmer anzusehen Bachstraße 4 part. links, woselbst ich Donnerstag und Freitag von 5–7 Uhr zur Annahme von Bestellungen bin
Adam Streib, Möbelschreinerei, Heidenstein
Nur beste Materialien

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Anzeigen-Vertreter

Für Nordbaden, Pfalz u. Rheinhessen

suchen wir einen rührigen Herrn mit eigenem Büro, möglichst

Sitz Mannheim, der in jeder Beziehung die Interessen eines Verlages zu wahren versteht und gute Beziehungen zu Handel und Industrie unterhält.

Unsere altbewährten **4 Verlagsobjekte** bieten einem tüchtigen Fachmann eine glänzende Existenz.

Gefl. Anfragen mit bisherigen Erfolgsnachweisen erbeten u. S. T. 2642 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart Sa231

Für 1. Oktober gewandtes

Fräulein

für Telephonzentrale

sowie flotter

junger Mann

Fakturist gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter C. H. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8908

Für die Bedienung unserer Telefon-Zentrale suchen wir eine junge, tüchtige

Telefonistin

die möglichst schon derartige Posten bei größ. Firmen bekleidete. 8926

Angebote unter C. O. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige

Reisedamen

bei guter Bezahlg. von Masch.-Strickerei gesucht. Angebote unt. R. T. 20 a. d. Geschäftsst. *3904

Existenz

mit gutem Einkommen bietet sich strebs. Manne durch Uebernahme eines **Nachnahme-Versandgeschäftes** in Konsumartikeln. Da Einarbeitung erfolgt, ist auch Nichtfachmann gute Gelegenheit geboten. 6–800 M. nötig. Angebote unter S. E. 2583 an die Invalidendank Ann.-Exped. Stuttgart. Sa.369

Jüngeres

Fräulein

mit schöner Handschrift, handelsschulfrei, z. baldigen Eintritt 2201

gesucht.

Stenographie und Maschinenschreiben erw. Angeb. unt. C. M. 186 an die Geschäftsstelle.

Ein fleißiges, tüchtiges, ehrliches

Mädchen

od. Frau für Hausarbeit tagsüber gesucht. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsst. *3935

Verkäufe.

Ueber 1½ Morgen großer, prächtiger und ertragreicher Sa234

Edelobstgarten m. 2 Gartenhäusern

in Seckenheim gelegen, zu verpachten. Interessenten wollen sich melden unt. M. M. T. 726 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohn- und Geschäftshäuser

zu verkaufen. *3907 Gottlieb Wolff, Meerfeldstr. 66, Tel. 4149.

Zwei fast neue

Mostfässer

von je 100 Liter Inhalt zu verkaufen. *3942 Elfenstraße 19, part.

Harmonium

fast neu, Eichen, für 400 Mk. zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3921

---

3 Federrollen

30, 40, 70 Ztr. Tragkr., ein Militärwagen, verschied. Handwagen billig zu verkaufen. B4044 Treusch u. Lehmann Tel. 10 747. Q 7, 11.

„Benz-Personenkraftwagen"

billig zu verkaufen

6 Sitzer, Limousine, 24/55 PS., sehr wenig gefahren, tadellos erhalten, 6fach bereift, mit allem Zubehör

Selten günstige Gelegenheit.

Angebote unter F. 333 an Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br. Sa234

Billige Autos!

Benz 5 Tonnen mit Anhänger
Opel 4 Tonnen
Daimler 5 Tonnen
Renault 6 Sitzer fast neu
Apollo-Lieferwagen 10/30 PS
nur **Mk. 1800.—**

Fritz Hebel, Mannheim

M 2. 16. *3970

Schreibtische

Eiche, M 80.— u. 75.—, Rollschränke M 110.—. Blümlein, Schreinerei B4004 Hafenstr. 52.

Handwagen

2räder., neu, mit u. ohne Federn, sowie 4räderige Brit'chenwagen bill. abzugeben. Friedberger, Luisenring 62, Zollhof, Telephon 1619. *2205

Deutscher Schäferhund

Rüde, 2 J. alt, prima Stammbaum, billig zu verkaufen *3965

Braun, Seckenheimerstraße 82.

Schlafzimmer

liefere ab Fabrik: poliert in Goldbirke, teils Hochglanz, teils matt, unter jeder Garantie:

1 dreitür. **Schrank**, 180 cm,
1 **Frisiertoilette**,
2 **Bettstellen**,
2 **Nachttische**,
2 **Polsterstühle**

zum außergewöhnlichen Preis von **M. 750.—**

Verkaufsstelle

Karl Stolze, K 2, 17, part.

der Ge-Zet Möbel-Industrie, Stuttgart. *3980

Sonder-Angebot

Schlafzimmer Eiche mit dreitürigem Spiegelschrank 180 cm br echt. weiß. Marmor, zwei Rohrstühle u. Handtuchhalter von Mark **590.–** an

Wohnzimmer bestehend aus: Eichenes Büfett, eichener Auszugtisch und 4 Rohrstühle von Mark **365.–** an

Herrenzimmer Eiche bestehend aus: Dreitürig. Bücherschrank, Schreibtisch und Schreibsessel mit Ledersitz von Mark **385.–** an

Komplette Küche vorgebaut mit Linoleumbelag von Mark **175.–** an

Alle **Einzelmöbel** sowie **Polsterwaren** besonders billig. B4034

Adolf Freinkel, J 2, 4

Eisschrank

weiß lackiert, billig zu verkaufen. *3931 Belz, J 6, 8, 5. St.

Kauf-Gesuche.

Kl. Haus

mit freiwerdend. Laden, gute Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter R. K. 11 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4041

Guterh. Photoapparat 9×12 od. 10×13, mögl. dopp. Ausz., z. kauf. ges. Ausf. Angeb. m. Preis unter S. R. 43 an die Geschäftsstelle. *3946

---

1 gebraucht. Elektro-Zug

3000 Kg. Tragkr., 120 V. Drehstrom mit Handfahrwerk für 36 ⌶ Schiene zu kaufen gesucht.

Angebote unter C. J 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8918

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Mannheim-Saarbrücken

Geboten in Mannheim elegante 7 Zimmer 3. Etage, Oststadt, (Nähe Christuskirche. Gesucht gleiche Wohnung in bester Lage Saarbrücken. B4020

Eilangebote unt. O. O. 89 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ausstellungsraum

für Stuttgarter Möbelfabrik **ca. 100 qm mit Schaufenster sof. gesucht.**

Angebote unt. S. T. 2664 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. Sa233

Jg. ruh. Ehepaar mit 1 Kind sucht beschlagnahmefreie *3875

1-2 Zimmerwohnung

mit Küche oder 2 leere Zimmer zu mieten. Angebote mit Preis unter Q. S. 94 an die Geschäft.

Angestellter in leitend. Stellung sucht

Schlafzimmer

mit Küche bezw. Kochgelegenheit. Gute Bezahlung. Angebote unt. S. M. 38 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3932

Staatsbeamter, 28 J. alt, engl., kaufm. gebild., wünscht sich mit Dame von 22–25 Jahr. zu

verheiraten

(Einheirat in Geschäft erwünscht. Zuschrift m. Bild unter R. Q. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. Diskrete Behandl. [illegible] [illegible] *3929

Miet-Gesuche.

Zwei Büroräume

part. od. 1 Treppe, [illegible] Neckarstadt, gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter R. M. 971 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. [illegible]

Anwaltsbüro

2 Zimmer, Oberstadt, gesucht. Angeb. erb. unter Q. L. 87 an die Geschäftsstelle. *3922

Wohnung

von **5-7 Zimmer** in gutem Hause zu mieten gesucht. 4 Zim.-Wohng. [illegible] z. Verfügung. Angeb. an Immob.-Büro

Levi & Sohn

Q 1, 4 [illegible] Tel. 393 u. 10427

Suche

3-4 Zimmerwohnung

part. od. 1. Stock. Eine schöne 2 Zim.-Wohn. m. Küche u. Unkostenvergüt. kann gegeben werden. Angeb. unt. R. M. 18 a. d. Geschäftsst. *3930

Wohnung

Kinderl. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie 2–3 Zimmer-Wohnung mit Küche p. sof. gegen zeitgemäße Miete. Angebote erbet. unter T. T. 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. [illegible]

Jg. Kaufmann sucht für 1. Oktober einfach möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee. Angebote mit Preis unter C. Q. 190 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Geldverkehr.

Geld

gegen Hinterlegung von Effekten. Ankauf von Hypotheken *3115 J. Schmidt, Bankier Dammstraße 12. 9–10½ u. 2–3½ Uhr

---

M. 5000

evtl. mehr, gg. Sicherheit und guten Zins gesucht. Evtl. wird Dauerstelle a. Materialverwalter(in) geboten. Angebote unt. S. D. 30 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4046

Vermischtes.

Teilhaber

still od. tätig, mit einer Einlage von 5–3000 M. in aussichtsreich. Unternehmen, G. m. b. H. gesucht. Angeb. unt. S. D. 28 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3953

Hausverwaltungen

werden von Fachmann gewissenhaft besorgt. Angeb. unt. R. V. [illegible] a. d. Geschäftsst. [illegible]

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. Sept. 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim Q 6, 2 im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 viertürige Kleiderschränke, 1 Piano, Möbel aller Art u. verschiedenes. Mannheim, 9. Sept. 1925. Sommer, 2211 Gerichtsvollzieher.

FÜR HERBST UND WINTER

sind die neuesten Anzug- und Paletot-Stoffe eingetroffen.
Deutsche u. englische Fabrikate — Hervorragende Auswahl
Spezialität: Vornehme Maßanfertigung.

Die Marke:

C. W. W.

bürgt seit 42 Jahren für edle Qualität und erstklassige Verarbeitung.

Sämtliche Herren-Artikel:

Hüte (führende deutsche u. ausländische Marken), Krawatten, Hemden, Kragen, Wollwesten, Reisedecken.
Fertige Ulster und Regenmäntel.
Billigst gestellte Preise.

M 1, 1 C. W. WANNER Tel. 874

8930

Beteiligung.

Einem arbeitsfreudigen, tüchtigen

Kaufmann od. Fachkaufmann aus der Buchdruckbranche

ist Gelegenheit geboten, sich mit 25 Mille Kapital an einer größeren, sehr gut eingerichteten **Buch- und Steindruckerei** in linksrheinischer, industriereicher Großstadt zu beteiligen und das Geschäft evtl. später ganz zu übernehmen, da der derzeitige, alleinige Besitzer wegen vorgerückten Alters sich zurückziehen möchte.

Nur ernstgemeinte Angebote mit allen erforderlichen Angaben unter P. E. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B3953

Perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin) zur Aushilfe sofort **gesucht.**

Bewerberinnen, die schon auf Anwaltskanzleien tätig waren, bevorzugt. 8924

Rechtsanwälte Dr. Klein u. Dr. Waldeck, O 4, 4.

Erstklassige

Direktrice

für ausgedehnte

Damen-Maß-Abteilung

(Kleider und Blusen)

in dauernde Stellung **gesucht.**

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften aus seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter **S. T. 2665** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** Sa233

Betriebsfachmann

erfahren in rationellen Schleif-, Fräß- u. Prüfarbeit bei Fassonfräsern, mit Geschick im Vorrichtungsbau, bewandert in allen neuzeitlich. Arbeitsmethoden, zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch u. Referenzen erb. an Isolation A.-G., Direktion. 2197

Kleiner

Nebenverdienst

wird geboten. Leute mit gr. Bekanntenkreis geben ihre Adresse u. T. X. 74 a. d. Geschäftsst. *4011

Jüngeres, braves

Mädchen

für alle Hausarbeiten, kl. Familie, per 15. 9. **gesucht.** Vorzustellen bei Frau Direktor J. Klein, Mannheim-Neuostheim, Böcklinplatz 5. Ecke Lukas Cranachstr. 2195

Lehrmädchen

mit besser. Schulbildung gesucht. B4056 Heinrich Karcher O 4, 5.

Jung. Mädchen

für einige Stunden zu einzelner Dame gesucht. Zu erfragen 9–11 Uhr. *4004 M 7, 5, part.

Stellen-Gesuche

Besseres Fräulein

sucht von 1 Uhr ab Beschäftigung in Wirtschaftsbetrieb oder als Anfangsverkäuferin (ev. auch Kinderfräulein). Angeb. unt. S. L. 37 a. d. Geschäftsst. *3930

Tüchtige

Pelznäherin

sucht Heimarbeit. Daselbst werden auch Pelze umgeändert u. modernisiert. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *3900

Junge unabh. Frau

perfekt im Kochen, sucht Stellung in nur besser. Haushalt mit Familienanschluß gegen geringe Entschädigung. Angebote unter S. A. 27 an die Geschäftsstelle. *3919

Nettes junges

Mädchen

sucht Stellung in klein. Haushalt. Angeb. erb. unter T. D. 55 an die Geschäftsstelle. *3975

Beamter, Militäranwärter

kaufmännisch gebildet, mit besten Zeugnissen, sucht passenden **Wirkungskreis** in Industrie oder Handel als **Lagerverwalter** oder ähnlichen Vertrauensposten *3960

Gefl. Angebote unter S. W. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frei zum 1. Oktober für Kaffee, Kino und Weinhaus *3977

Ia. routinierter Stehgeiger

mit reichhaltigem Repertoire (evtl. Duo-Trio-Quartett). Angebote unter T. F. 57 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Friseuse

(Volontärin) sucht sofort Stellung in gt. Geschäft, evtl. Kost u. Logis im Hause. Zuschriften erb. unter S. G. 33 an die Geschäftsstelle. *3965

Mädchen vom Lande, das in allen Zweigen des Haushalts bewand. ist, sucht Stelle als

Haushälterin

in frauenlos. Haushalt. Angebote unt. R. Y. 25 a. d. Geschäftsst. *3915

Ehrliches, fleißiges

Fräulein

aus gut. Familie, sucht Stellung in kl. Haush., evtl. Geschäftshaus, wo sie mit tätig sein kann. Angebote unt. S. F. 32 a. d. Geschäftsst. *3924

Bessere Waise

22 J., sucht Stellung als Anf.-Zimmermädch. od. zu Kindern in gut. Hause. Nähkenntn. vorh. Angebote unt. S. K. 36 a. d. Geschäftsst. *3929

Junge unabhäng. Frau sucht Stelle als

Haushälterin

in bess. frauenl. Haush. Angebote unt. S. E. 31 a. d. Geschäftsst. *3923

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer

an 2 Herren zu vermiet. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. *3914

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause, Nähe Wasserturm - Bahnhof, 1 Tr. hoch, an sol. ruh. Dame zu vermieten. Gefl. Anfragen erbet. unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle. *3903

Möbliertes Zimmer

m. 2 Bett. an 2 Herren zu vermiet. Schumann, Riedfeldstr. 13, 1 Tr. r. *3910

Heller Raum

2. Stock, ca. 45 qm, für Lagerraum geeign., per sofort zu vermieten. Feudenheim, Kirchenstraße 43. B4042

Hell. gr. Balkonzimmer

frdl. möbl., a. sol. Herrn per 15. dss. zu vermiet. Eichelsheimerstr. 40, *3894 2 Tr. links.

Einf. möbliertes

Mansarden-Zimmer

zu vermiet. Käfertalerstraße 59, 3. Stock links. B4030

U 6, 29, 1 Tr. rechts sehr großes

gut möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. Vetter. *3899

Möbl. Zimmer

f. sol. Herrn a. 15. d. M. zu vermieten. *3916/7 Voss, Lorzingstr. 5.

Heirat.

Fräulein, 32 Jahre, kath., v. Lande, aus gut. Familie, m. schön. Aussteuer, Vermög. u. Geschäft, wünscht einen solid. Herrn (kath., Beamter) kennen zu lern. zwecks späterer B4031

Heirat

Zuschrift unt. P. X. 73 an die Geschäftsstelle.

Herr mittl. Alters, in leitender Stellung, dem es an passend. Bekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege mit netter, lebenslustig. Dame aus gut. Familie zwecks gesellschaftlich. Spaziergäng., Wanderungen, Theaterbesuchen etc. u. späterer

Heirat

bekannt zu werd. Gefl. Zuschriften m. neuestem Lichtbild erbeten unter R. U. 9 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3892

Fräulein aus hochangeseh. Familie, evgl., mittlerem schön. Vermögen und Wohnung, wünscht gebild. Herrn in sicherer Position kennen zu lern. zwecks *3906

Heirat

Zuschrift. unt. R. U. 21 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsmann, kath., m. eig. Haus, 67 J. alt, sucht mit einer kinderlosen Dame entsprech. Alters zwecks *3898

Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften unter R. J. 10 an die Geschäftsstelle.

Pens. Staatsb., 57 J. alt, wünscht sich m. ält. Fräul. od. Wwe. m. zu

verheiraten

Wohng. vorh. Zuschrift. unter S. J. 35 an die Geschäftsstelle. *3928

Tanzschule Stündebeek

Tel. 3606

Friedrichsplatz 14

An einem Modetanzzirkel (beginnend Donnerstag abend ½9 Uhr) können noch einige bessere Damen u. Herren teilnehmen.

NB. Neue Kurszusammenstellung in Vorbereitung. Anmeldungen erwünscht. Prospekte kostenlos. *3983

Gründlichen

Klavierunterricht

bis zu künstlerischer Reife erteilt erfahrene **Voßschülerin.**

Zuschriften unter S. O. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4036

MARCHIVUM